

Derberner Anzeiger



Druck u. Verlag: Kotters & Kotters, Bern, Debelstr. 8, neben der Hauptpost
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Verkaufspreis
halbmöndl. M. 1.08, monatl. M. 2.15, frei ins Haus gebracht. / Vollständl.
Inhalt: Dortmund 1907. / Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. Leo Reimers, für den Anzeigen- u. Kassenanteil: Carl Bartels in Bern.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Bern
Göbinger Anzeiger / Gerthel Anzeiger

Kostenlose Unfallunterstützung von M. 250.- bei tödlichem Berufsunfall nach Maß-
gabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe lokal 1 Pf., auswärts 8 Pf., Arbeits-
und Wohnungsmarkt 6 Pf., 1 mm Raumböhe, im Kassenanteil 30 Pf.
Der auf die Inserate eingezeichnete Nachschub oder Kassafonto wird bei
Konkurrenz und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprechk. Anstalt:
Samml.-Nummer 22541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

Nr. 72 (Erstes Blatt)

Samstag, den 25. März 1933

28. Jahrgang

Im Tagespiegel

Die nationale Haltung der Zentrums- partei

Fraktionsdank an Kaas / Genugtuung Hindenburgs
Von unserer Berliner Redaktion.

Nach Abschluss der kurzen, aber hochbedeutsamen
Tagung des Reichstags am Freitagvormittag
zum Zentrum. Einmütig und geschlossen
dankte die Fraktion dem Parteiführer Prälat Kaas
für seine in den letzten Wochen geleistete mühsame
und opferreiche Arbeit. Sie betonte, dass die Erklä-
rung des Parteiführers zum Ermächtigungsgesetz
gelebt getragen sei von jenem alten Grund-
gedanken der Zentrumsfraktion, in Zusammenarbeit
mit allen aufbauwilligen Kräften des
Volkes unter staatlichen und gesellschaftlichen Bedingungen
aus den lebendigen Kräften des christlichen Volkstums
zu erneuern. Mit dieser Haltung bleibt die Partei
auch in Zukunft ihren Grundgedanken und ihrer in den
vergangenen Jahren schwerer vaterländischer Not
geleisteten Arbeit treu, die stets im Dienste des deut-
schen Volkes und der christlichen Religion gestanden
hat. Die im ewigen Wahrheitsgehalt tief verwur-
zelten Grundgedanken des Zentrums können durch keine
Veränderungen erschüttert werden. Es wird Sorge ge-
tragen, dass eine dauernde Fühlungnahme von Partei
und Fraktion mit den Parteifreunden im Lande ein-
gehalten wird. Gemeinschaftsgeist und Gemein-
schaftsarbeit ist das Gebot der Stunde.

Zum Verständnis dieser offiziellen Verlautbarung
der Zentrumsfraktion muss betont werden, dass die
Entscheidung des Zentrums über Annahme oder
Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes am Donnerstag
erhielt kurz vor den Abstimmungen im Reichstag in ge-
heimer Wahl gefallen ist. Der Parteiführer wurde
auf Grund des Ergebnisses dieser geheimen Wahl
von der Fraktion ermächtigt, die Erklärung zu
formulieren, die aber nicht in der Fraktion bekannt-
zugeben, sondern sie bis zur Verlesung in der Plenar-
sitzung des Reichstags geheimzuhalten. Daher kam
es, dass die Fraktion erst am Freitagmorgen die Er-
klärung billigte. Die vom Prälaten Kaas abgegebene
Erklärung hat nicht nur im Reichstag starken
Eindruck erweckt, sondern auch der Reichspräsi-
dent ist von dieser Erklärung sehr befriedigt.

Wie wir hören, sprach der Reichspräsident am
Freitag beim Empfang des Reichstagspräsidenten
seine Anerkennung, Genugtuung und Freude darüber
aus, dass Prälat Kaas für das Zentrum in dieser
feierlichen Form die Saad geboten habe. Auch der
lebhafte Beifall, den Reichstagspräsident nach Ver-
lesung der Zentrumserklärung spendete, wird in po-
litischen Kreisen dahin gewertet, dass der Reichs-
tag unter jeder Bedingung den festen Willen hat,
während der Bepfändungen zur Vorbereitung
des Ermächtigungsgesetzes gemachten Angaben rest-
los und loyal zu erfüllen.

Auch die Zentrumsfraktion ist der festen Meinung,
dass mit der Annahme des Ermächtigungsgesetzes
unbedingt der rechte Weg beschritten worden ist und
dass mit der größten Wahrscheinlichkeit damit ge-
rechnet werden kann, dass in Zukunft dieser Schritt
nicht zu bedauern sein wird.

Diese Auffassung stützt sich nicht zuletzt auf die
Tatsache, dass die Absicht der Reichsregierung bekannt
geworden ist, mit den verschiedenen Fraktionen des
Reichstags, sobald sie gebildet sind, dauernd
zusammenzuarbeiten.

Ebenso soll, wie uns versichert wird, die Reichs-
regierung durchaus nicht die Absicht haben, dem Par-
lament irgendwelche Schwierigkeiten zu machen,
sondern der Reichstag soll viel mehr in An-
spruch genommen werden, als das bisher angenom-
men wurde.

Was die Zentrumsfraktion des Reichs-
tags anlangt, so hat sie die Absicht, öfter zusammen-
zutreten. Die nächste Sitzung findet bereits Ende
April statt. Ob Berlin der Tagungsort sein wird,
steht noch nicht fest.

Das vom Reichstag und vom Reichsrat mit ver-
fassungsmäßigem Recht angenommene Ermäch-
tigungsgesetz ist am Freitagvormittag dem Reichs-
präsidenten unterzeichnet, am Freitag abends in
der Gesetzesammlung abgedruckt worden und damit
in Kraft getreten. Staatsrechtlich ist damit vor
allen Dingen die wichtige Veränderung herbeigeführt
worden, dass die Regierung nicht nur ohne Reichs-
tag und Reichsrat Gesetz schaffen und in Kraft setzen
kann, sondern dass sie auch nicht die Unterzeichnung
des Reichspräsidenten für die Vollziehung von Gesetzen
bedarf.

Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat Reichs-
kanzler Hitler die Überweisung seiner monatlichen
Gehaltsbeträge an ein Kuratorium angedeutet,
das die eingehenden Beträge zugunsten der hinf-
terbliebenen erlassenen ZL- und SS-Leute und
Polizeibeamten verteilen wird. Das Kuratorium ist
inzwischen gebildet worden. Es besteht aus General-
leutnant a. D. Ritter von Epp in München, dem
ehemaligen Beauftragten der Reichsregierung für Bayern
als Vorsitzenden, dem Rechtsanwalt und Notar
Dr. Graf von der Goltz in Stettin und dem
Polizeikommandeur Geibel in Berlin.

Wiedergeburt und Hoffnung

Der Widerhall der Reichstagsrede des Kanzlers Hitler im In- und Ausland
Nationen drinnen und draußen horchen auf / Fast überall Zustimmung

Das Urteil der deutschen Presse

In Berlin

CNB Berlin, 24. März 1933.

Die Regierungserklärung des Reichskanzlers hat bei
den Blättern aller Parteirichtungen den stärksten
Eindruck hinterlassen. Uebereinstimmend kommt auch
in der Presse, die gesinnungsmäßig nicht der Reichsregie-
rung nahesteht, zum Ausdruck, dass Reichskanzler Hitler
gesehen einen Erfolg erzielt hat, wie vor ihm nie-
mals ein anderer Kanzler. Darüber hinaus betonen die
Blätter allgemein die ungeheure Tragweite der Entschei-
dung des Reichstags, das durch die Annahme des
Ermächtigungsgesetzes mit dieser übermächtigen Mehr-
heit der Reichsregierung nunmehr die unbegrenzte Voll-
macht gegeben hat, den Wiederaufbau durchzuführen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“

Die Reichstagsrede vom 23. März habe sich dem Befehl
des Schicksals nicht verweigert. Mit einer Mehrheit, die
weit über das verfassungsmäßige Erfordernis hinaus-
ging, sei die Diktatur der Regierung Hitler gesetzlich in
aller Form errichtet worden.

Der „Völkische Anzeiger“

nennt das Ermächtigungsgesetz die „Magna Charta“ des
neuen Reiches, sein Sinn und Inhalt sei die Autorität
der nationalen Regierung zu stabilisieren, wie einen
„Köder der Bronze“ durch den Willen des wachgeworde-
nen Volkes.

Der „Tag“

hebt hervor, dass endlich wieder ein Deutscher Reichstag
seinen Ehrennamen zu Recht trage, weil er in wenigen
Stunden den neuzeitlichen Parlamentarismus aus sich
selbst heraus überwunden habe. Die Unterwerfung des
Parlamentarismus von Weimar unter die junge Kraft
der nationalen Revolution ist vollendet.

Die „Deutsche Zeitung“

führt aus, ohne das früher gebotene wochenlange
Schachspiel der ersten nationalen - und man kann
wohl sagen, der ersten arbeitsfähigen - Deutschen Reichstag
in einer ebenso würdevollen wie kurzen Tagung seine Auf-
gabe erfüllt. Er hat die notwendige nationale Revolution
herbeigeführt und der nationalen Regierung der Jahre
Handlungsvollmacht zur Erfüllung ihrer großen Auf-
gaben gegeben.

Die „Kreuzzeitung“

spricht von der einheitlichen Wille des Volkes, die die

Regierung trage und die mit keiner anderen National-
bewegung der Geschichte vergleichbar sei.

Die „Völkische Zeitung“

ermartet von dem wirtschaftspolitischen Teil der Kanzler-
rede fortschreitende Beruhigung und steigende, gegen-
ständige Hoffnungssteigerung. Stärker aber noch als diese
Programmpunkte und belebender auf den Kreislauf der
deutschen Wirtschaft werde die Tatsache werden, dass zum
ersten Male seit 14 Jahren jeder Deutsche wisse, dass die
Zeit der Unsicherheit des Regimes für immer vorbei sei,
und dass an der absoluten Stabilität der Schicksalsgemein-
schaft, die die Regierung Hitler darstelle, nicht zu
zweifeln sei.

Der „Völkische Beobachter“

führt aus: Die Widerstände sind alle gebrochen, die Welle
der deutschen Erhebung hat alle Dämme niedergelegt, das
Volk will Hitler an der Spitze des Reiches sehen, das Par-
lament beugt sich, das Zentrum stimmt der Herr-
schaft des Nationalsozialismus zu. Für 4 Jahre kann
Hitler alles tun, was notwendig ist für die Rettung
Deutschlands. Deutschland ist erwacht, die große Arbeit
beginnt, der Tag des Dritten Reiches ist gekommen.

Ueber diese einzelnen Würdigungen hinaus wird in
allen Blättern gemeinam

die klare augenpolitische Erklärung des Kanzlers
unterstützen, der die Bereitschaft zum Frieden und zur
Versöhnung betont, aber gleichzeitig die unbedingte
Notwendigkeit, der Aufteilung der Völker in Sieger und
Besiegte ein Ende zu bereiten, hervorgehoben habe.

Das „Berliner Tageblatt“

lagt dazu, es werde nach jeder Rede für Christus und
politisch wirksame Denkmale nicht mehr möglich sein, die
inneren Ereignisse in Deutschland auszunutzen zur Neu-
belebung und Verfestigung einer alten Politik gegen
Deutschland, die seit 1919 jeder deutschen Außenpolitik
jeder Regierung sich entgegenstellt. Der Beifall, den
die Mehrheit - bisweilen weit über den Kreis der
Regierungsparteien hinaus - an den Höhepunkten der
Kanzlerrede spendete, sei nur das selbstverständliche Echo
einer ungemessenen Rundgebung gewesen, deren Ge-
schlossenheit und beherrschende Macht weder Inland noch
Ausland, weder Freund noch Gegner in Frage stellen
könnten.

Die „Völkische Zeitung“

lagt, auch die Opposition müsse wünschen, dass es der
gegenwärtigen Regierung gelinge, ihre Verheißungen
wahrzumachen und jenes ungeheure Vertrauen zu rech-
tigen.

Neuregelung der Fettwirtschaft

Staatssekretär von Rohr: „Die ärmere Bevölkerung wird die Verteuerung
der Fettprodukte so wenig wie möglich zu spüren bekommen“

□ Berlin, 24. März 1933.

Unflich wird mitgeteilt:

„Der große Plan für die Ordnung der Fettwirtschaft
ist nunmehr von der Reichsregierung verabschiedet wor-
den. Der Reichspräsident hat die Vorverordnung, durch
die das Gesetzgebungsrecht in Kraft gesetzt wird, unter-
zeichnet. Die schrittweise Verwirklichung des Planes wird
zu einer Gesundung der untragbar gewordenen Lebens-
bedingungen auf dem Lande, daraus folgend zur Er-
schließung neuer Arbeitsmöglichkeiten in allen Wirtschaftsz-
weigen führen. Der Plan selbst geht von der Erkenntnis
aus, dass die deutsche Fettproduktion (Butter, Schmalz,
Talg u. v. m.) in hohem Maße unter dem

Druck der Einfuhr ausländischer Fette

leidet. Auslandsfette soll deshalb vom deut-
schen Markt zurückgedrängt und durch deutsche Fette
ersetzt werden. Insbesondere wird die Erzeugung von
Margarine, die fast ausschließlich aus ausländischen
Kohlölen hergestellt wird und deren Produktionskosten
zu einem sehr erheblichen Teil im Besitz internationalen
Finanzkapitals ruhen, auf 60 Prozent des bisherigen Um-
satzes beschränkt. In gleicher Weise wird gegen alle für
die Margarine in Frage kommenden Ersatzstoffe vorge-
gegangen. Auf diesem Wege wird Raum für die hoch-
wertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz,
geschaffen. Zur Sicherung dieses Ziel wird nach der
Art des Handelsmonopols ein Monopol für Fett und Fette
errichtet. Ferner werden Einfuhrzölle, Zölle und Fette
in das bestehende Handelsmonopol einbezogen.
Eine Verteuerung der Fette wird bei den gegen-
wärtigen Milch- und Butterpreisen nicht erfolgen. Außer-
dem enthält das Gesetz noch besondere Ermächtigungen
zur Regelung der Herstellung von Margarine,
von Fettstoffen, Butteraroma und Konservierungs-
mitteln bei der Margarineherstellung und die Einfuhr
eines Kennzeichnungsweges für die verwendeten
Margarinerohstoffe. Hierzu kommen noch Ermächtigungen
für die Kennzeichnung der Margarine, in die
Preisgestaltung der Margarine, in die Preisgestaltung
einschließen, einseitigen, einen Preisverfall be-
stimmten Sorten zu verhindern u. v. m. Die letzten Ver-
ordnungen dürfen jedoch im weitestgehenden vorwiegenden
Charakter haben und bei lokalem Verhalten der Mar-
garineindustrie wenig zur Anwendung kommen. Schließ-
lich wird eine Ermächtigung zur Einführung eines Ver-
einszwanges von inländischen Fette in das Ver-
einszwang von Fette und Fette gegeben.

Den Verbrauchern werden keine untragbaren Opfer
zugemutet. Für die von der Not besonders schwer
getroffenen wird gleichzeitig eine umfassende Aktion zur
Verbesserung der Fette eingeleitet. Um die hierfür er-
forderlichen Mittel zu beschaffen, sollen die Margarine
und deren Ersatzstoffe einer Ausbeibung unterworfen
werden. Dadurch wird gleichzeitig ver-

hindert, dass die durch die vorgesehenen Maßnahmen ein-
tretende

Verteuerung der Margarine, Kunst-
speisefette u. v. m.

der Margarineindustrie zugute kommt. Das Vorgehen
gegen die Fetteindustrie trifft zum weitaus überwiegenden
Teil die Väter, denen gegenüber unsere Handelsbilanz
hart passiv ist. Die notwendige Verteuerung des Fettes wird
ihren Fettbedarf also auch in Zukunft im wesent-
lichen zu den bisherigen Preisen decken können. Im
übrigen war der Rückgang der Fettpreise in den
letzten Jahren wesentlich stärker als die Verminderung
der Einkommen unserer Bevölkerung. Die Fettpreise
gingen um mehr als 50 Prozent, die Einkommen seit
dem Höchststand nach den Ermittlungen des Instituts für
Konjunkturforschung dagegen nur um 28-34 Prozent,
die gebundenen Preise (Marktpreise) sogar nur um
18 Prozent zurück.

Die getroffenen Entscheidungen sind aus mehrpolitischer
von besonderer Bedeutung. Anlaß der fälligen Mar-
garinierpolitik der letzten 14 Jahre war die deutsche Landwirt-
schaft unteren Fettbedarf nur noch zu etwa 40 Prozent.
Diese Abhängigkeit findet eine weitere Verfestigung darin,
dass die deutsche Buttererzeugung mit einem Verbrauch
von 2,3 Millionen Tonnen eine einseitige Futterverbrau-
chung zu einem erheblichen Teil auf ausländischer Futterbasis be-
ruht. Unsere Abhängigkeit in der Futterversorgung vom
Ausland ist mit einer Jahreserzeugung von fast 700 Milli-
onen Kilo, gegenwärtig so ungeheuer, dass im Ernstfall
unser Volk binnen kurzer Zeit in schwerster Not gebracht
werden könnte.

CNB Berlin, 24. März. Rohr, Vertreter der
Presse erläuterte Staatssekretär von Rohr das von der
Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Ordnung der
Fettwirtschaft, das den Beginn der Margarinierpolitik und der
wirklichen nationalwirtschaftlichen Politik der National-
regierung darstellt. Alle Bereiche, die den wirtschaftlichen
Anlauf zum Programm der nationalen Regierung
zu laborieren, werde die Reichsregierung mit unerbitt-
licher Schärfe bekämpfen. Um einzelnen bemerzte Staats-
sekretär von Rohr, dass die gesamte ausländische Fettein-
fuhr durch einen

Soll von 25 Pfennig pro Pfund

belastet werden solle. Hierdurch werde der Reichsstaat ein
außerordentlich hoher Betrag ausfallen, der ausschließlich
dafür verwendet werden solle, um den Wiederaufbau des
Landes zu veranlassen. Mit dieser Karte solle den ärmeren Schich-
ten eine Art Gutschein ausgeben werden, wofür diese sehr
beliebte Ware von jeder Fettart kaufen können. Auf
diese Weise wird die ärmere Bevölkerung die Verteuerung
der Fettprodukte so wenig wie möglich zu spüren be-
kommen.

fertigen, das ihr von der Mehrheit des Volkes entgegen-
gebracht werde.

Die „Germania“

gibt der Auffassung Ausdruck, dass für die nun beginnende
Entwicklung jeder deutsche Staatsbürger den auftrichtigen
Wunsch habe, dass sie zum Segen unseres Vaterlandes
ausfallen möge. Kleinliche Gesichtspunkte traten zurück
vor einer Entscheidung, die hart und gebieterisch an das
Gewissen des einzelnen pocht; sie hätten keinen Platz
in der schwierigen Aufgabe plötzlich vor der deutschen
Politik stehen; sie mühten sich, wo nur eine
Sammlung aller arbeitswilligen und arbeitsfähigen
Kräfte die große Not eines Volkes glücklich zu wenden
vermöge.

Im Reich

Die Regierungserklärung des Reichskanzlers Hitler
und die Annahme des Ermächtigungsgesetzes werden auch
von allen Blättern im Reich lebhaft kommentiert.

Die „Kölnische Zeitung“

schreibt: Die Regierung hat die notwendige Handlungs-
freiheit für die Durchführung ihres Aufbauprogramms
bekommen. Dieses Ereignis wird in der deutschen Ge-
schichte nicht nur als Grundstein zum Wiederaufbau des Reiches,
sondern gleichzeitig als ein bleibendes Denkmal nationa-
ler Einheit bezeichnet werden.

Die „Kölnische Volkszeitung“

führt aus: Kein wahrer Freund des Vater-
landes kann wünschen, dass diese Regierung scheitert.
Wer sein Volk liebt, muß wünschen, dass die Regierung
in ihrem Bestreben, zu handeln und die ungeheuren
Aufgaben der Zukunft herbeizuführen, unter-
stützt wird.

Die Zustimmung der Bayerischen Volkspartei

begründet die in Nürnberg erscheinende „Bayerische
Volkszeitung“ damit, dass die Reichsregierung das Er-
mächtigungsgesetz brauche, um im Rahmen ihrer großen
Tätigkeit auch die entsprechenden Arbeitsmöglichkeiten
zu haben. Das Blatt erkennt die lokalen Erklärungen
des Reichskanzlers an, von dieser Ermächtigung zu
den Gebrauch zu machen, den die Wohlfahrt der ge-
samten deutschen Nation bedingt.

In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“

die die Rede des Reichskanzlers als die „Magna Charta
des neuen Reiches“ bezeichnet, wird ausgeführt: Milli-
onen Herzen in Deutschland vereinigten sich in dem Wunsch,
dass die Regierung geordnete Machtvollkommenheit, im Geiste
nationaler Verbrüderung gehandelt, die Schicksale des
Volkes nach einer freien und glücklichen Zukunft der-
wirklichen möge. Millionen Menschen sind von einem
nie gekannten guten Willen zur Unterordnung und freu-
digen Mitarbeit erfüllt.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“

sagen unter der Überschrift: „Der Staatsmann Hitler
spricht“ unter anderem: So unerblüht hatte sein deut-
scher Reichskanzler mehr ausgesprochen, was ist. Hitler
umschließt niemand, er droht niemand, er legt dar.
Begründen wir uns vorerst damit, den ausgezeichneten
Eindruck festzustellen, den die Rede ob ihrer herausra-
genden Höhe und Klarheit sowohl in ihren äußerlichen
als auch in ihren innerpolitischen Zielen machte.

Die „Neue Leipziger Zeitung“

lagt zu der Hitler-Rede: „In der Regierung herrscht
Hitlers Wille. Er beugt sich vor keiner der alten Mächte
und vor keiner der alten Formen. Alle Träume von
Monarchie und Gegenrevolution müssen aufgegeben wer-
den. Sie sind eitel. Die Verfassung gilt, die Republik
bleibt und Hitler allein regiert oder - diktiert.“

Zu der Regierungserklärung im Reichstag schreiben

„Münchener Neuesten Nachrichten“

u. a.: Die Programmrede des Reichskanzlers war trotz
ihrer knappen Formulierung die Rede eines Staats-
mannes, sie wird, das wird uns sicher, im ganzen deutschen
Volk einen starken Widerhall finden. Alle Parteien, mit
Ausnahme der Sozialdemokraten, haben sich unter Juris-
teller aller der Reichstagsparteien hinter die Re-
gierung Adolf Hitlers gestellt. Damit ist nach den er-
reichten Tagen der deutschen Revolution die innerpolitische
Entscheidung und der Wiederaufbau eingeleitet, die den
Weg ebnen für jene große Volksgemeinschaft, ohne die man sich das neue Deutschland nicht vor-
stellen kann.

Der „Bayerische Kurier“

bemerkt, es sei keine Rede davon, dass auch nur ein ein-
ziger Abgeordneter des Zentrums und der Bayerischen
Volkspartei ohne Bedenken dem Gesetz zugestimmt hätte.
Das Entscheidende sei nicht wie vor, welchen Gebrauch die
Reichsregierung von den Vollmachten des Gesetzes machen
wird. Der heute vielleicht noch nicht die Beweggründe
der Parteien, die das Zustandekommen der verfassungs-
ändernden Mehrheit bewirkt haben, zu verstehen vermöge,
dem werde vielleicht schon die allernächste Zeit zeigen, wie
recht es war, trotz größter Bedenken auch in der Innen-
politik den Frieden vorzuziehen.

Das Auslands Echo

Tiefer Eindruck in Wien

Wien, 24. März. Die Kommentare der Presse
sind von tiefem Eindruck, der die Erklärungen
des Reichskanzlers und die Annahme des Ermäch-
tigungsgesetzes mit so überwältigender Mehrheit hier gemacht
haben.

Die „Reichspost“

schreibt u. a.: „Das Programm des Wiederaufbaues im
Innern und der friedlichen Zusammenarbeit mit dem
Ausland könnte auch einem deutschen Staatsmann der
Weltgeschichte werden. Eine Gemeinschaft ist nun
gegeben, der regierende Nationalsozialismus zeigt zum

Herne Streiflichter

Erste Stadtverordnetenversammlung am 3. April. — Besprechung der Parteivertreter mit dem Oberbürgermeister. **Rein Potsdam in Herne.** — Der Etat 1933. — Ueberholte nationalsozialistische Grundzüge für die Haushaltsaufstellung. — Der katastrophale Steuerertrag auch für 1933. — Der Erlaß, der die Kommunisten ausschaltet. — Nochmals der Streit um den 100.000. Einwohner. — Hernes erschreckend hohe Sterblichkeit im Vergleich zu anderen Städten.

Nachdem der Siegesjubel verräuchert und der Regierung volle Ermächtigung erteilt ist, beginnt in Reich, Staat und Gemeinden die praktische Arbeit. Das neue Herne Stadtparlament wird am Montag, dem 3. April, zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Darüber ist man sich vorerst in einer ersten Besprechung des Oberbürgermeisters mit den Parteivertretern einig geworden. Wir sagen Parteivertreter, nicht Fraktionsvertreter, denn die Fraktionen haben sich noch nicht konstituiert, wenigstens ist noch nichts darüber bekannt geworden, ob Dr. Glentrop als Einheitspartei sich mit den vier Vertretern der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu einer Fraktion verbunden hat. Diesen Zusammenstoß braucht die Gruppe Kappenberg, denn zur Fraktionsbildung sind fünf Mann notwendig. Die erste Sitzung wird vom Oberbürgermeister einberufen und auf Grund neuer Bestimmungen auch geleitet, bis der Stadtverordnetenvorsteher gewählt ist. Früher war es immer Sache des ältesten Stadtverordneten, die Eröffnungssitzung zu leiten. Mit der ersten Sitzung wird auch die Wahl der Magistratsmitglieder verbunden sein. Die Wahl zu den Kommissionen, Deputationen und Ausschüssen erfolgt später, weil erst nach dem Magistrat vor einiger Zeit beschlossene Dringlichkeit über die Zusammenlegung von Kommissionen verabschiedet werden muß, was ebenfalls in der ersten Sitzung geschehen soll.

Der Tag von Potsdam hat gezeigt, wie feierlich und eindrucksvoll man die Eröffnungssitzung eines Parlamentes gestalten kann. Das hat die Nationalsozialisten auf den Gedanken gebracht, auch die erste Sitzung der Stadtparlamente in großem Rahmen feierlich aufzuführen. In Dortmund z. B. ist schon beschlossen worden, die erste Sitzung des Stadtparlamentes im Festsaal des Alten Rathauses stattfinden zu lassen, um ihr ein feierliches Gepräge und der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, in größter Zahl der Sitzung beizuwohnen. Auch in Herne haben die Nationalsozialisten, wie verlaute, diesen Gedanken gehabt. Sie wollten die Eröffnungssitzung im Capitoltheater abhalten, aber als sie hörten, daß das mit Kosten verbunden sein würde, die sie erst bewilligen und beim Regierungskommissar durchsetzen müßten, haben sie davon abgesehen.

Als erste Aufgabe wird der neue Magistrat und das neue Stadtparlament den Etat 1933 vorfinden. Die Verwaltung hat ihn im Entwurf fertiggestellt. Der jetzige Magistrat hat aber dessen Beratung dem neuen Magistrat überlassen. An diesem Etat werden die Nationalsozialisten zuerst ihre kommunalpolitische Weisheit zu erproben haben. Welche Grundzüge dafür gelten sollen, hat dieser Tage die „Karte Erde“ mitgeteilt. In einem dem Mitteilungsblatt der Nationalsozialisten entnommenen Artikel „Politische Aufgaben der Nationalsozialisten in der Gemeindepolitik“ wird ausgeführt, künftig müßten bei den Etataufstellungen in den Kommunen zunächst die nach den letzten Erfahrungen zu erwartenden Einnahmen vorzüglich geklärt, festgelegt und nur in diesem Rahmen die Ausgaben festgelegt werden. Diese Forderung sei eine Selbstverständlichkeit und müsse erhoben werden, um die Kommunen vor einer völligen Pleite zu retten. Das hört sich zwar ganz plausibel an, aber die rauhe Wirklichkeit sieht weit anders aus. Mit dem Rezept: Ausgaben nur, soweit Einnahmen da sind, wird man im Ruhrgebiet einen Etat selbst dann nicht mehr ins Gleichgewicht bringen, wenn man die ganze Fürsorge und alle Unterhaltungsleistungen einstellt. Man müßte in diesen Städten sogar alle Zinszahlungen einstellen, die Straßen und öffentlichen Gebäude verfallen lassen, die Grünanlagen der Barmherzigkeit anheimgeben, die Schulen noch weiter droffeln, Arbeiter und Angestellte entlassen, die Gehälter noch weiter empfindlich kürzen und was dergleichen Dinge mehr sind. Denn der Außensehende macht sich ja gar kein Bild davon, wie die Einnahmen einer Stadtverwaltung im Jahre 1933 aussehen. Für Herne rechnet man z. B. in diesem Jahre nur noch mit 829.000 Mark Ueberweisungen an Reichsteuern gegen 1.438.000 Mark im Jahre 1932 und 2.340.000 Mark im Jahre 1930

sowie mit 347.000 Mark an indirekten Steuern gegen 663.000 Mark im Jahre 1932 und 695.000 Mark im Jahre 1931. Die Gewerbesteuer (nach dem Ertrage und nach der Lohnsumme) war 1930 mit 3.570.950 Mark angesetzt, das Aufkommen im Jahre 1932 wird nur noch 810.000 Mark betragen. Und 1933? Gewerbesteuer, Lohnsummen- und Grundvermögenssteuer zusammen werden nur noch schätzungsweise 2.912.000 Mark erbringen gegen 5 Millionen Mark 1930 und 4,4 Millionen Mark 1931. Die Einnahmen der Stadt Herne werden 1933 trotz 500 Prozent noch etwa 360.000 Mark ergeben gegen 390.000 Mark im Jahre 1932. Rechnet man diese Einnahmen zusammen, so kommt man auf noch nicht 4,5 Millionen Mark gegen 8 Millionen Mark im Jahre 1930. Dabei beträgt heute allein der Bedarf des Wohlfahrtsamtes für Unterhaltungs- und Fürsorgezwecke über 10 Millionen Mark, also über das Doppelte der Einnahmen, während 1930 die Wohlfahrtsausgaben mit 5 Millionen Mark noch durch Steuereinnahmen fast gedeckt wurden. Noch größer wird der traffe Gegenstoß zwischen Steuereinnahmen und Ausgaben, wenn man die Gesamtausgaben des Etats betrachtet, die für Wohlfahrtszwecke, Schulen, Jüden, Bau- und Straßenunterhaltung, Verwaltung, staatliche Polizeikosten usw. nötig sind und rd. 20 Millionen Mark betragen. Was will man da noch mit dem Grundlag machen.

der Etat müsse nach den Einnahmen aufgestellt werden? Gewiß muß man sich nach den Einnahmen richten, also nur das in Ausgabe setzen, was unumgänglich und lebensnotwendig ist, aber haben wir in Herne danach nicht schon seit mindestens 2 Jahren gearbeitet? Ist nicht gegenwärtig ein Stand der Ausgaben drohend und Kontrolle erreicht, der einfach nicht mehr überboten werden kann, wenn man nicht Lebensnotwendiges preisgeben will? Als die Ausgaben für Unterhaltungs- und Fürsorgezwecke noch wie 1925 1.455.000 Mark betrugen, da konnte man den Haushaltsplan nach den Einnahmen gestalten, aber heute bei 10-12 Millionen Mark ist das ein Ding der Unmöglichkeit, da muß man eben von Staatsgeldern leben. Und diese Abhängigkeit ist doch nach den zur Genüge vorliegenden Erfahrungen die größte Garantie dafür, daß jeder Pfennig, der in Herne ausgegeben wird, zehnmal überlegt und geprüft wird.

An den Stadtverordnetenversammlungen werden die Kommunisten nicht mehr teilnehmen. Die großen Reden für die Tribune werden wir also von dieser Seite nicht mehr zu hören bekommen. Ebenso den üblichen Schwarm von Agitationsanträgen. Herr Steinhilber hat schon auf sein Amt überhaupt verzichtet und Herr Kuhn wird auch keine Gelegenheit mehr haben, seine (auch von seinen Gegnern anerkannte) nicht geringe Begabung leuchten zu lassen. Die Frage, ob auch die Sozialdemokraten an der Teilnahme gehindert werden, was aus dem Abend vor dem Ratssaal entnommen werden mußte, ist dahin gefahren, daß die Sozialdemokraten an den Sitzungen teilnehmen werden, wie sie es ja auch im Reichstag und Landtag tun. Damit ist die Möglichkeit, daß die Nationalsozialisten im Stadtparlament die alleinige Mehrheit haben würden, ausgeräumt. Zur Wehrheitsbildung wird sie auf die Stimmen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot oder des Zentrums angewiesen. Die Ausstoßung der Kommu-

nisten ist übrigens jetzt auch amtlich angeordnet. Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Göring, hat nämlich an sämtliche Ober- und Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet:

Beit. Einladung der auf Wahlvorschlüssen der Kommunistischen Partei Deutschlands gemählten Mitglieder der Vertretungskörperschaften von Gemeinden und Gemeindegemeinschaften. Da die Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands sämtlich unter Verdacht des Hochverrats stehen, dürfen sie an den Sitzungen der Vertretungskörperschaften nicht teilnehmen. Ihre Einladung hat daher zu unterbleiben.

An diesem Erlaß ist das Interessante die Begründung. Sie trägt offensichtlich nur vorübergehenden Charakter. Endgültiges steht danach über die Behandlung der kommunistischen Abgeordneten noch nicht fest. Es ist aber kaum anzunehmen, daß man ihnen die Ausübung ihres Mandates jemals gestatten wird.

Wir haben in der vorigen Woche von einem Vater Mitteilung gemacht, der der kleinen Margarete Henkel, die übrigens mittlerweile auch einige Ehrengelände erhalten hat, das Recht, der 100.000 Einwohner zu sein, freitragend macht und es für seinen Jungen, den kleinen Josef Clemens, beantragt. Wir haben den betrieblen Vater damals damit zu trösten gesucht, daß wir sagten, kein Junge werde wahrscheinlich der 99.999. Herne werden sein. Mittlerweile hat sich ergeben, daß er sogar nur der 99.998. war. Die Sache ist auf dem Standesamt so gehandhabt worden: Als am Dienstag, dem 14. März, morgens bei Bürobeginn die Meldung des Einwohnermeldeamtes über die am Vortage erfolgten Anmeldungen eintraf, ergab sich, daß nur noch 5 Herne an 100.000 fehlten. Man wartete daher mit Spannung die Geburtenmeldungen ab. Hierher konnte man nun die Reihenfolge der Anmeldungen oder die Reihenfolge der Geburtszeiten zugrundelegen. Man hielt sich aber an die im Registerwesen übliche Reihenfolge der Anmeldungen. Als dritter Vater erschien nun an jenem Morgen der Vater des kleinen Josef Clemens, und dieser war damit der 99.998. Wer der 99.999. ist, wissen wir nicht, fest steht jedenfalls, daß die dann folgende Anmeldung die kleine Margarete Henkel betraf. Sie war damit als 100.000. festgelegt. Mittlerweile ist die Herne Einwohnerzahl noch weiter gestiegen. Sie betrug am 22. März 100.038.

Bei dieser Gelegenheit sei noch etwas gesagt über die Bevölkerungsbewegung in Herne im Jahre 1932 im Vergleich zu anderen Städten. Es ergibt sich nämlich aus einer uns vorliegenden Statistik von 26 westdeutschen Städten für das Jahr 1932, daß Herne mit einer Geburtenziffer von 15,7 auf 1000 Einwohner mit an der Spitze marschiert. Die höchste Geburtenziffer hat Oberhausen mit 17,2 auf 1000, dann folgen Trier mit 16,3, Reuß mit 16,1, Gelsenkirchen mit 16,0, Mit 15,7 folgen dann Herne und Duisburg-Hamborn. Wanne-Eickel hat 14,1, Reddinghausen 14,8, Bochum 12,6, Dortmund 13,0. Die niedrigsten Geburtenziffern haben Remscheid mit 9,1, Frankfurt a. M. mit 9,4 und Buppertal mit 9,9. Ganz ungünstig schneidet Herne bezüglich der Sterbeziffer ab. Es steht mit 13,2 Gestorbenen auf 1000 Einwohner leider an der Spitze, ein trauriges Zeichen für den Gesundheitszustand unserer Bevölkerung. Mit 11,4 Sterbefällen auf 1000 Einwohner folgen Aachen und Wiesbaden, mit 10,7 Koblenz, mit 10,5 Mainz. Wanne-Eickel hatte nur 8,1 Sterbefälle, Reddinghausen sogar nur 7,4, Dortmund 8,7 und Bochum 8,4. Infolge des großen Wohnverhältnisses zwischen Geburtenziffer und Sterbeziffer war der Geburtenüberschuß in Herne mit 2,5 auf 1000 Einwohner nur gering, der geringste in der Gruppe der Städte von 50-100.000 Einwohner. Den geringsten Geburtenüberschuß überhaupt hatte Wiesbaden mit 0,5, den höchsten Oberhausen mit 9,0. Sehr interessant ist auch die Wanderungsbewegung. Von

Aufruf!

Werbeveranstaltung zur Errichtung eines Ehrenmals

Der Arbeitsausschuß für die Errichtung eines Ehrenmals in Herne ruft die Bevölkerung mit einer großen Werbeveranstaltung am 1. und 2. April 1933 auf, daran mitzuwirken, daß den im Weltkriege gefallenen Söhnen der Stadt Herne als äußeres Zeichen der Ehrung ein Denkmal gesetzt werden kann. Es soll denen, die mit ihnen gelebt und gekämpft haben, ein Mal steter Erinnerung, der Jugend eine ewige Mahnung sein, denen, die für uns gestorben sind, nachzuleben. Darum trage jeder nach Kräften sein Scherlein dazu bei, daß auch die Stadt Herne wie andere Städte und selbst kleine Orte unseres Vaterlandes ihr Ehrenmal errichten kann! Spenden nimmt die Sparkasse der Stadt Herne aus dem Konto „Ehrenmal“ entgegen. Wir bitten die Vereine und Organisationen aller Art, an ihren Vereinsabenden zu sammeln; zu diesem Zweck stellt die Sparkasse Sammelbüchsen zur Verfügung.

Die Veranstaltung am 1. und 2. April 1933 hat nachstehende Folge:

Am 1. April (Bismarcks Geburtstag):

19.20 Uhr: Auftreten der Fahnenabordnungen der vaterländischen Verbände unter Begleitung einer Ehrenkompanie auf dem Altmarkt. Wir bitten die Verbände, ihre Fahnenabordnungen vollständig zu stellen. Besonders die Einladungen ergeben nicht.

19.30 Uhr (pünktlich) Abmarsch durch die Rollen, Straßburger, Siepen, Bochumer, Bahnhof, Schaeferstraße, Reumarkt, Schul-, Binder, Bahnhof, Rantaustraße, Rantaustraße, Bahnhofsvorplatz, Bahnhof, Behrensstraße, Rathausplatz. Abschluß: Großer Zapfenstreich auf dem Rathausplatz.

21.00 Uhr: Großes vaterländisches Konzert im Strömungsbau Saalbau. Eintritt 50 Pf. Kassenöffnung 20.30 Uhr.

Karten sind im Vorverkauf zu erhalten in den

Buchhandlungen von Stück und Knaden, im Verkehrsverein und im Zigarrengeschäft Rosting. Während des Konzertes findet ein Einmarsch der Fahnenabordnungen mit einer kurzen vaterländischen Kundgebung statt.

Am gleichen Abend werden Lose vertrieben. Für diese Verlosung bitten wir die Bevölkerung, Gewinne zu stiften, die bis zum 31. März 1933 bei Frau Oberstudienrätin Dr. Diers in Herne, Vönsstraße (Oberlitzum), abgegeben werden können.

Am 2. April:

6.00 Uhr: Großes Weken, ausgeführt von der Kapelle des Kanallervereins Herne-Soedingen unter Leitung von Herrn Bludau und den Vereinten Spielern Herne-Bautau.

11.30 Uhr: Plafkonzert auf dem Rathausplatz, Reumarkt und Hindenburgplatz (Sobingen).

Am Sonntag dem 2. April 1933, findet eine Straßenjammung statt, bei der Blumen zum Besten des Ehrenmals verkauft werden.

Helft alle, daß auch wir bald unser Ehrenmal errichten können!

Der Arbeitsausschuß für die Errichtung eines Ehrenmals in Herne.

Herne, die jüngste Großstadt

Süßel- und Stachelorte.

Von Dr. Stichel, Stachelborn.

1. Vom Dorfe zur Großstadt.

Weil nun Herne, unsere Stadt, hunderttausend Bürger hat, tritt es damit in die Reihe der großen deutschen Städte ein.

Gurft als Dörflchen unbekannt lag es still im Emscherland, lag, umgürtet von Wald und Feld, einsam in der weiten Welt.

Tausend Jahre rollten hin seit des Dorfes Anbeginn, Tausend Jahre, lange Zeit, schlief es in der Einsamkeit.

Damals bauten, gut und wohl, Herne Bauern ihren Hof, und ernährten von der Frucht sich und ihre Schweinegucht.

Und so blieb es, was es war, nur ein Dörflchen an der Haar, darum wird es, wie bekannt, einst Haranni auch genannt.

Als man hier nun Kohlen fand, kam Bewegung in das Land, und auch mit der Industrie bruchs das Dörflchen wie noch nie.

Viele lachten Arbeit hier, schlugen auf ihr Standaquartier, lebten hier, verdienten Geld, wie der Bauer auf dem Feld.

Als das Dörflchen stieg empor, ging auch eine Wandlung vor. Eine kleine Stadt entstand mitten auf dem flachen Land.

Mit dem Wuchs der Industrie auch das Städtchen gut geübt, auf der alten Herne zu blühten Haus- und Straßenbau.

Damit stieg nun immer mehr in der Stadt auch der Verkehr, und Geschäfte blühten auf ebenso im Zeitverlauf.

Als die Eingemeindung kam, Herne daran Anteil nahm, und ein Amt mit Mann und Maus fand ein neues Vaterhaus.

Ständig stieg der Bürger Zahl, und nun hört man auf einmal: Herne ist jetzt eine Stadt, die schon hunderttausend hat.

2. Hunderttausend!

Hunderttausend! Allemal Eine große runde Zahl, die der Mensch mit ihrem Wert jederzeit schätzt und ehrt.

Hunderttausend! Der Effekt in der Eins als Spitze steht, doch auch jede Zahl vermehrt von der Eins den Eigenwert.

Hunderttausend! So viel Geld wünscht sich jeder in der Welt, wacher laßt auch etwas ab, denn das Geld ist leider kno.

Hunderttausend! Eine Schuld, die man abträgt in Geduld.

Doch wenn die Geduld verläßt, wacher eine Pleite wagt.

Hunderttausend! Eine Nacht, die das Vaterland bewacht, etwas mehr — schon kommt ein Streit wegen Franzosen Sicherheit.

Hunderttausend! Wenn die Stadt heute so viel Bürger hat, will sie nicht mehr hart und klein, sondern eine Großstadt sein.

3. Frage und Antwort.

Frage: Macht nun Herne weiter Runter, froh und heiter? Antwort: Ja, wer kann das wissen? Bei den Hindernissen.

Frage: Kommt nun Herne weiter Auf der Großstadtsleiter? Antwort: Ja, wer kann das sagen? Bei den Wirtschaftsfragen.

Frage: Steigt nun Herne weiter Und wird bald Gefreiter? Antwort: Ja, wer kann das glauben? Bei den Wandertauben?

Frage: Strebt nun Herne weiter Wie ein stolzer Reiter? Antwort: Ja, wer kann das fassen? Bei den leeren Kassen?

Frage: Sieht nun Herne weiter Wie ein edler Streiter? Antwort: Na, wir wollen hoffen, bis es einstreift.

4. Um die Herne Polizeistunde.

Schlägt es ein Uhr Mitternacht, Wird die Schenke zugemacht, Zwar das Glas ist noch nicht leer, Doch es läuft der Kran nicht mehr, Denn die hohe Polizei gibt uns nur bis ein Uhr frei.

Weil nun Herne Großstadt ist, Hoffst und denkst der Optimist, Daß man nun bis nachts um zwei Treiben kann die Zecherei, Hat sich auch schon umgestellt Mit der Zeit und mit dem Geld.

Andererseits der Bessmiff Ohne jede Hoffnung ist, Denkt, wenn er im stillen freipt, Daß es noch beim alten bleibt, Und so ist er denn dafür: Es bleibt bei der Hintertür.

Ob nun einer Optimist Oder pessimistisch ist, Ob er freipt bis eins, zwei, drei, Ist ihm gänzlich einerlei, Glas um Glas wird weggelöst, Weil man sich geliebt fühlt.

5. Margarete, das Herne Glückstünd.

Margarete, kaum gekommen, Hat es Herne schon vernommen, Grete kommt mit Anaschind Und des Glückes liebste Kind.

Diese kleine Margarete Steht bei uns nun an der Tete, Sie erscheint als eine Fee Und als hunderttausendste.

Herne hat dich aufgenommen Und heißt herzlich dich willkommen, Du hast nun die Stadt beehrt Und ihr großes Glück beschert.

Herne wird dich wieder ehren Und dir auch ein Glück belchren. Allerdings — das ist wohl klar — Fragt man erst den Kommisar.

So ein Büchlein von der Kaffe Käme dir gewiß zu passe, Und auch für die Eltern dein Dürfte dies erfreulich sein.

Mögest du nun hier auf Erden Auch ein braves Mägdlein werden Deiner Eltern Sonnenchein Und ein wahres Glückstünd sein.

6. Eine Streiffrage

Als Fräulein Margarete Zum ersten Male trährte, Der Joseph Clemens sagte, Daß dies ihm nicht behagte.

Er meinte dann auch weiter, Es wäre viel gefeierter, Er wäre auch — so heißt er — Gewiß ein wenig älter.

Das ist die große Frage In dieser schlimmen Lage: Wer hat von diesen beiden Als Glückstünd auszuwählen?

Im Guten und im Bösen Die Frage ist zu lösen, Man kann vielleicht so denken Um alles einzurecken:

Das Mädchen und der Jung, Probierten ihre Zunge, Das Fräulein Margarete Gewiß als erste trährte.

Drum Joseph laß dir sagen, Du mußt dich nett betragen Und denk auch mit Humor, Die Damen sehen vor.

Weißwasche oder Farbiges, Baumwolle oder Leinen, Wolle oder Seide, Grobes oder Feines, Alles waschen Sie gründlich und schonend mit

SUNLICHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10.- 23.- Pf.

den 26 statistisch erfaßten Städten hatten nur 6 im Jahre 1932 einen Wanderungsgewinn, und zwar von den 10 Großstädten über 200 000 Einwohner keine einzige, von den 8 Großstädten über 100 000 Einw. nur 2 (Krefeld-Herdingen und Wiesbaden) und von den 8 Mittelstädten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohner 4 (Herne, Bonn, Trier und Neuf). Den höchsten Wanderungsgewinn hatte Trier mit 11,7 auf 1000 Einwohner, dann folgte Bonn mit 5, Neuf mit 4,2, Herne mit 3,5, Krefeld-Herdingen mit 2,2 und Wiesbaden mit 1,0. Die Großstädte haben also fast alle Bevölkerungs-

verlust durch Abwanderung erlitten, während die Mittelstädte sich relativ am besten hielten. In vielen Städten konnte ein Rückgang der Einwohnerzahl nur durch den Geburtenüberschuß vermieden werden. Trotzdem haben von den 26 Städten 8 eine Verminderung der Einwohnerzahl erlitten, und zwar sind das Frankfurt a. M., Dortmund, Buppertal, Aachen, Wülheim-Ruhr, Remscheid, Offenbach und Koblenz. Hätten wir also in Herne nicht die erschreckend hohe Siebziffer gehabt, könnten wir mit unserer Bevölkerungsbewegung angesichts der Verhältnisse noch gut zufrieden sein.

* 12 Mann wegen Glücksspiels festgenommen.

Am Donnerstag gegen 21 Uhr wurden in einer Wohnung eines Hauses in der Rantstraße 12 Personen betroffen, die dort ein unerlaubtes Kartenspiel (Glücksspiel) veranstalteten. Die Beteiligten wurden festgenommen. Die angeklagten Personen mußten alle den Weg zur Polizeiwache antreten. Die vorgefundenen Spielfarten wurden eingezogen.

* Vom Pech verfolgt

war gestern ein hiesiger Chauffeur, der mit dem Auto eine Fahrt nach Dortmund unternahm. Kaum hatte er die Fahrt angetreten, als sich ein Motordefekt einstellte, der jedoch nach einstündiger Reparatur behoben wurde. In der Nähe von Castrop lagte dann ein Reifen. Erst die Herbeischaffung eines neuen ermöglichte die Weiterfahrt, kurz vor dem Ziel stellte sich aber noch ein drittes Unglück, ein Reifenbruch, ein.

* Stallbrand.

Am Donnerstag gegen 18,15 Uhr entstand in einem Stall in der Lützowstraße ein Brand, der von der hinzugerufenen Feuerwehr gelöscht wurde. Personen wurden nicht verletzt. Das im Stall untergebrachte Vieh konnte gerettet werden. Der entstandene Sachschaden beträgt ca. 200 RM. Die Entstehungsurache hat sich noch nicht einwandfrei feststellen lassen.

* Stalleinbruch.

In der Nacht zum Donnerstag wurden aus einem Stall in der Riemer Straße durch Einbruch 11 Hühner und 1 Hahn gestohlen. Es handelt sich um 3 weiße, 1 schwarze und 7 gelbe Hühner und um einen gelben Hahn (Italiener).

* Schaufenster zertrümmert.

Gestern früh gegen 2,30 Uhr wurde ein vor dem Schuhgeschäft hauer in der Bahnhofstraße angebrachter Schaufenster von unbekanntem Täter durch Einschlagen der Scheibe böswillig beschädigt.

* Fahrraddiebstahl.

Folgende Fahrräder wurden entwendet: In der Nacht zum 18. 3. aus einem Keller in der Schwedenstraße ein Herrenfahrrad Marke Dürkopp, Nr. 882 888; in der Nacht zum 28. 3. aus einem Keller in der Granger Straße durch Einbruch ein Herrenfahrrad Marke Stern, Nr. 246; in der gleichen Nacht aus einem Keller in der Granger Straße mit Hilfe eines Nachschlüssels ein Herrenfahrrad Marke Göricke, Nr. 624 728 im Werte von ca. 60 RM.

* Tankstelle erbrochen.

In der Nacht zu gestern wurde aus der am Hauke Weicherstr. 18 befindlichen Tankstelle durch Einbruch Benzin in noch unbekannter Menge gestohlen.

* Eigentümer einer Mühle gefaßt.

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 223, ist eine hellgrau- und braunbemalte Sportmühle mit braunem Futter sichergestellt, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte. Die Mühle wurde am 15. 3. an der Eisenbahnbrücke Banne-Reddinghausen am Rhein-Herne-Kanal in nassem Zustand aufgefunden. Wer kann über die Herkunft bzw. über den Eigentümer Angaben machen?

* Vorlicht vor Taschendiebstahl.

Das Opfer eines Taschendiebstahls wurde gestern nachmittag eine Frau von hier auf der Bahnhofstraße, als sie vor einem Schaufenster die ausgestellten Frühjahrsmodelle bewunderte. Im unbemachten Augenblick wurde ihr ein Päckchen mit zwei Paar Damenstrümpfen entwendet.

* „Parfissal“ im Rath. Gesellenverein Bödingen.

Am vergangenen Sonntag fand vor ausverkauftem Hause im Jugendheim die Wiederholung der Aufführung von „Parfissal“ statt. Den Inhalt des Stückes haben wir schon im Bericht über die erste Aufführung gewürdigt. Heute sei noch einiges über die technische Seite gesagt. Der Gesellenverein verfügt über Kräfte, die im Laienspiel Vorzügliches leisten. Die Hauptrolle des Parfissal wurde zu einer prächtigen Figur, die den jugendlichen Mut und Tatendrang in vollendeter

Form verkörperte. Auch der im weiteren Spiel gezeigte Kampf des gereiften Mannes um die Wahrheit des Christentums gegen Welt und Satan (Ringlor) war eine echt künstlerische Leistung. Amfortas (Gralwar) spielte die Rolle der schwierigsten im Spiel. Hoheit und Würde, wie die Seelenqual des in Schuld Verstrickten kam vollendet zum Ausdruck. Auch die Rolle des Travianten als des entlassenen Buhars war eine gute Leistung. Für die Rolle des Ringlor (Satan) konnte wohl kaum ein besserer Spieler gefunden werden. Die hohnvollen, höflichen Verführungsfünfte konnten natürlicher wohl kaum dargestellt werden. Das Zusammenpiel mit seinem Helfer gab prächtige Bilder. Herzeleid gab die Rolle als christliche Mutter, die um ihr Liebestes, die Seele ihres Kindes bangt und kämpft, in feinsinniger Art. Das Zusammenpiel klappte vorzüglich, von einiger Steifheit bei den Nebenrollen abgesehen. Wurde die Ausstattung unter der Not der Zeit auch etwas leiden, so setzte doch das vortrefflich künstlerische Spiel über den Mangel hinweg und hinterließ einen bleibenden Eindruck bei allen Zuhörern. Besonderer Dank gebührt dem Regisseur, Herrn Sawaredi.

* Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Herne.

Wir weisen hiermit nochmals auf die am Sonntag stattfindende Monatsversammlung hin. (Siehe Vereinstalender.)

* Der Theaterverein „Corelo“

führt Sonntag die Operette „Winterlied“ auf. Bei einem rechten Unterhaltungsabend will, besuche die Aufführung. (Siehe Vereinstalender.)

* „Der Tanzhufar“, aufgeführt vom Theaterverein „Alt-Heidelberg“.

Jacoby und Rohmann haben hier einen Mistarschmanz gezimert, der erfreulicherweise neue Wege geht und einen frühen Zug in das reichlich abgeklärte Milieu hineinbringt. Es wurde lustig und flott gespielt, wozu Uniformen und Toiletten beitrugen. Spielleiter Bollmann war ein Tanzhufar, der überlegen spielte, als Hergensbrecher die nötige Reserve zeigte und angesichts der rungeheuerlichen Verwicklungen mit Recht oft verzweifelt war. Willi Hahelhorst gab den Obersten imponierend, jovial und wenn er weiter war die Komik voll Gewitter. Frl. Schaffner zeigte sich als Frau Oberst sehr distinguiert und hielt auf Repräsentation. Frl. Holm wußte den unglücklichen Verdad, ein Offiziersburschensdämon zu sein, drohlich zu betrauen. Ein kerniger Ruchdichter stellte sich in Herrn Dubois vor, dessen Doktor spielte Frl. Steuer als guter Genopol im Charakter gegenüber dem Oberstentöchterchen. Ein behäbiger und tanzgeschickter Mannentmeister war Herr Walco, der auch einen überlegenen Oberstler spielte. Sympathisch stellte Herr Zahnhausen den Rechtsanwalt dar, den Spezialgelehrter hatte diesmal Herr Schlaps darzustellen, der allerdings seine angeborene Komik nicht fortlassen konnte. Ein Vachsalen hervorrufer Offiziersbursche war Herr Ostermann. Eine gelungene Charakterrolle spielte Herr Hofhorts Vegetariärspräsident dar. In den Nebenrollen gaben als Kinder mädchen und Burdensdämon Frl. Bollmann, als Hotelbier Herr Fischer und als Reiter Herr Kollmann. Die Bühnenbilder waren ansprechend. Der Beifall war herzlich und verdient. Ein lustiger Abend.

* Vom Verband kaufmännischer Berufsvereine

wird uns geschrieben: Zu den geistlich verbräuteten Berufen, die die gewerkschaftliche und auf berufständlicher Grundlage aufgebaute Krankenversicherung Gefahr laufe, im Verband kaufmännischer Berufsvereine grundlegend verfaßt zu werden, erklärt der Verband, daß dies keineswegs der Fall ist. Vielmehr liegt sich gerade der vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband geführte neue Verband gewerkschaftlicher Berufsvereine nicht nur aus Forderungen des Erlassensgegensens bzw. der berufständlichen Krankenversicherung, sondern auch aus freigewerkschaftlichen Erwägungen (Butab, 3. d. M.) zusammen. Die Verbände dieser Rassen und sogar ausgesprochene Gegner der berufständlichen Krankenversicherung der Angestellten. Außerdem sind dem Verbande gewerkschaftliche Berufsvereine angeschlossen. Von einem organischen Gebilde kann also nicht die Rede sein. Der Verband kaufmännischer Berufsvereine dagegen mit seinen über 900 000 Stammmembern und nahezu einer halben Millionen Familienangehörigen bleibt nach wie vor die maßgebende Vertretung für die berufständliche Krankenversicherung der Angestellten.

* Stadtgartenrestaurant.

Gemütlicher Familienaufenthalt. Sonntags Konzert mit Tanzbelagen. (Siehe Anzeige.)

* Saalbau Anlauf.

Das Variete im Saalbau Anlauf bietet Sonntag wieder einige Stunden für Aug und Ohr. „Nadler“, der tolltöne Springer, eröffnet den Reigen mit prächtiger Barterreaktion, um im zweiten Teil seiner Darbietungen dem Publikum durch halbbrecherische Stürze vom hohen Podest den Atem zu rauben. „Fred Alfredo“ beweist sein Meisterwerk als Fusionsgelehr. „Ewald Althoff“ zeigt sein hundertfach wechselndes Gesicht und „Marry Vendos“ tritt als Sängerin auf. Bei den Klängen einer gutbetuchten Hauskapelle erleben Sie sorglose Stunden. (Siehe Anzeige.)

* Restaurant Fingerhut.

Bis zum 4. April findet täglich großes Preisstücken statt. Es sind viele wertvolle Preise ausgelegt. (Siehe Anzeige.)

Der Frühling naht!

Vielleicht kommt, während diese Nummer im Druck ist, der Frühling ins Land. Legt seine erste noch etwas bleiche Sonne auf die Dächer und beschließt dem Himmel, wieder blau zu sein. Und läßt allmählich wieder Blumen und Blüten sprießen in den Gärten und auf den Wiesen. Eine Handvoll der schönsten Frühjahrsblumen, dieser kleinen, unergründlichen, oft übersehenen Wunder sind in Nr. 13 der Illustrierten „Heimat und Welt“ zu einer Doppelseite zusammengetragen. Da steht die weiche Form des Weidenfahns neben dem demütigen Schneeglöckchen und der großartigen Bewegung einer Tulpe. Da hat die Kunst des Photographen das Wesentliche und den eigenartigen Reiz jeder Blume so erfährt, daß man nach ihr greifen möchte, um sie zu sich ins Zimmer zu stellen.

Auf den aktuellen Seiten ist neben anderem des Volkstrauertages und des „Tages von Potsdam“ gedacht. (Die eigentlichen Bilderberichte über die Ereignisse des 21. März bringen wir in der nächsten Nummer.)

„Heimat und Welt“ ist die stark verbreitete, im modernen Kupferdruck hergestellte Wochenzeitschrift und kostet für die Bezüge des Herne Anzeigers wöchentlich nur 7 Pfg. frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegen genommen.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach. Das ist die Religion des Kreuzes, die das iltte Leiden und Sterben des Heilandes uns gelehrt hat. Vom Kreuze herab werde er alles an sich ziehen — so lautete die Botschaft des Erlösers. Und er selbst kannte nur Leiden, in dem sich Unant und Berrat, Spott und Schmach, Schmerzen an Körper und Seele aller Art zu einem ergreifenden Gesamtbilde vereinigten. Vor seinem Ausbruch der Grausamkeit, vor seiner Form rohester Verpötlung und Demütigung war der Pfenschnohn geküßt. Er mußte sich selbst nach der Grausamkeit und entehrendsten Todesart unterziehen.

Über nicht gezwungen hatte er gelitten. Aufrecht und frei ging er seinen Kreuzweg; mit Sturmut und in großer Majestät litt er; kein Wort der Schwachheit kam über seine Lippen. Auch in unserem Leben waren Leiden von jeher ein Problem, in welches der denkende Verstand nur spärlich einiges Licht zu bringen vermochte. Nicht das Wohlbehagen der Kreatur ist der höchste Zweck der Schöpfung. In diesem fühligen Diesseits soll der Mensch sich nur Freude bereiten für das ewig bleibende Jenseits. Früchte nicht der Dornen Stacheln, willst du schöne Leiden brechen.

Erst wenn Leiden das harte Erdreich des Herzens durchfurcht und gelockert haben, kann der Samen von oben Wurzel darin fassen. Die Tugenden, welche im Wohlsein erwachsen, sind meistens schwach und matt; die unter Leiden erwachsen, immer stark und ausdauernd.

Der Schmelz wirkt das Eisen in die Glut des Feuers und hämmert dann darauf, um es zur Form bringen und bilden zu können. Und der da drohen wirft die Seele, die er heiligen will, in den Ofen der Trübsal und bildet sie durch die Schläge des Leidens, wie er sie haben will.

Und deshalb rafft sich ein christliches Herz immer wieder zu dieser heiligen Gottesergebenheit empor: „Nicht mein Wille geschehe, sondern der deine!“

Der neue Provinziallandtag

Arbeitskreisleiter Weiß wiedergewählt.

Auf Grund des endgültigen Wahlergebnisses der Provinzialtagwahl vom 12. 3. 1933 verteilt sich die Zahl der gewählten Abgeordneten auf die einzelnen Wahlkreise innerhalb der Provinz Westfalen und in jedem Regierungsbezirk wie folgt:

Arnsberg	Münster	Minden	Provinz
1. R. D. W. G.	27	9	14
2. R. D. W. G.	13	5	3
3. R. D. W. G.	9	1	4
4. Zentrum	17	5	17
5. Schw. W. G.	5	2	3
6. F. W. G.	2	1	1
zusammen	73	23	42

Von Herne sind in den Provinzialtag gewählt: Arbeitskreisleiter Alois Weiß (3), Weig. a. D. Karl Hölschekamp (SPD) und Bergmann Friedr. Wessel (R. D. W. G.).

Bezirksverband Herne der kath. Arbeiter- und Knappenvereine

Am morgigen Sonntag weilt Herr Domptar Marg. der Diözesanpräses, in Herne. Er spricht um 10.30 Uhr morgens in einer Vorstände- und Vertrauensmännerkonferenz im Gesellenhause und nachmittags 4 Uhr in der Monatsversammlung des Knappenvereins. Alle Vorstände und Vertrauensleute werden nochmals um vollständige Teilnahme erlucht. Die Mitglieder des Knappenvereins werden zu der Nachmittagsversammlung ebenfalls vollständig erwartet.

Die Abbrucharbeiten auf von der Schell

Nachdem das Fördergerüst Ende vorig. Jahres abmontiert worden ist, beschäftigt man sich augenblicklich mit der einige Jahre vor dem Kriege erbauten Bricketfabrik. Mittels des Brechluftmeißels hat man schon ein gut Teil geschafft. Auch ist man hinter der hohen, alten Kokerreimauer damit beschäftigt, den Felsenplatz dem Niveau der Wörthstraße anzupassen. Alsdann wird man mit der Zeit dazu übergehen müssen, die Wörthstraße durch Abbruch der hiesigen Mauer und Befestigung nicht mehr als „Stiefend der Stadt“ zu behandeln, stellt sie doch gegenüber der Sedanstraße eine Verkehrshürde dar. Auch fehlt der Kaiserstraße noch die im vorigen Jahre verprobenne Deckfläche.

Neue Kraftfahrzeuge ab 1. Mai

Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß der Umbau der Kraftfahrzeuge vom 1. Mai ab in Kraft treten wird. Die Verhandlungen innerhalb der Ressorts sind bisher noch nicht abgeschlossen. Da die gegenwärtige Regelung der Kraftfahrzeuge am 31. März abläuft, ist deshalb damit zu rechnen, daß sie bis zum 30. April verlängert wird. Inzwischen werden die Beratungen so zu Ende geführt werden, daß genügend Zeit zur Verfügung steht, um die Neueingabe zum 1. Mai anlaufen zu lassen. Es scheint, daß auch noch einige neue Vorläufe aufgetaucht sind, die in das neue Gesetz hineingenommen werden sollen.

Sichert die Geschäfts- und Büroräume in der Mittagszeit

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen während der Mittagszeit in Ladenlokale und Geschäftsräume eingebrochen wurde. Ladentassen und Schränke wurden von den Tätern gewaltsam erbrochen und das in ihnen aufbewahrte Geld gestohlen. In vielen Fällen übertrat der so angerichtete Schaden den Wert des gestohlenen Geldes um ein ganz erhebliches. Es ist von größter Wichtigkeit, auch während der Mittagszeit keine Sicherheitsmaßregeln außer Acht zu lassen und es kann nur empfohlen werden, das Geld in den genannten Räumen für

diese Zeit nicht zu belassen. Es wird nochmals besonders auf die beim Polizeipräsidium Bochum, Uhlendstraße 35, Zimmer 247, befindliche Beratungsstelle zur Sicherung gegen Diebstähle hingewiesen. Diese amtliche Stelle erteilt den Geschäftsleuten unentgeltlich Rat und Anweisung bezüglich des Diebstahls. Die Beratungsstelle ist täglich während der Dienststunden geöffnet.

Wer kennt den Fahrraddieb?

Wie erst jetzt angezeigt, wurde am 16. 3. gegen 13,15 Uhr von dem am Schluß beschriebenen Mann ein vor dem Haus Schadeburgstraße 12a stehendes Fahrrad gestohlen. Der Täter ließ dabei ein altes Herrenfahrrad zurück und fuhr mit dem entwendeten Rad in Richtung Castrop-Naurel davon. Der Eigentümer des gestohlenen Rades, der den Täter gerade noch verschwinden sah, verfolgte ihn auf dem zurückgelassenen Rade. In der Nähe des Amtsgerichts in Castrop-Naurel ließ der Täter auch das gestohlene Rad im Stich. Er schwang sich auf ein vorüberfahrendes Personauto und ist damit unerkannt entkommen. Das zurückgelassene alte Rad hat die Nummer 215 288. Vermutlich rührt es ebenfalls aus einem Diebstahl her. Wo wurde es eventl. gestohlen? Beschreibung des Täters: etwa 20—21 Jahr alt, 1,60 Meter groß, schlant. Er trug schwarzen Federhelm und farbigen Hut mit breitem Rand. Wer kann hinsichtlich des Täters nähere Angaben machen?

* Jbing anstelle von Albring.

Wie vorausgesetzt, hat Kaufmann Albring von der Kampfront Schwarz-Weiß-Rot die Annahme der Wahl zum Stadtverordneten nachträglich abgelehnt, für ihn tritt Sgndikus Jbing ins Stadtparlament ein.

* Bestandenen Examen.

Frl. Elsa Wand, Tochter des Gastwirts Jol. Wand, Mont-Cenis-Str. 82, bestand am 18. 3. M. zu Münster ihr Examen als medizinische Assistentin mit dem Prädikat „gut“. Wir gratulieren.

* Stenographische Praktikerprüfung bestanden.

Am Sonnabend, dem 18. 3. M., bestand Herr Carl Gwiasda, gep. Lehrer der Einheitskurzschrift und Mitglied des Vereins für Deutsche Einheitskurzschrift e. V. Herne 1914, die stenographische Praktikerprüfung mit der Geschwindigkeit von 280 Silben je Minute vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer Essen mit dem Prädikat „gut“.

* „Kriminalkommissaranwärter“.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern in einem Rundschreiben vom 15. 3. d. J. sein Einverständnis dazu erklärt, daß Kriminalassistenten, Kriminalsekretäre und Kriminalbezirkssekretäre, die die Kriminalkommissarprüfung abgelegt haben, bis zu ihrer Ernennung zum Kriminalkommissar auf Probe ihrer Amtsbezeichnung den Zusatz „Kriminalkommissaranwärter“ hinzufügen dürfen.

Aufführung der Passion in der St. Bonifatius-Kirche

Es ist Tradition geworden, daß der Pfarr- und Cäcilienchor der Pfarrkirche St. Bonifatius anlässlich hervortragender Ereignisse religiöser Art kirchenmusikalische Konzerte größeren Stils im Gotteshause zur Aufführung bringt. Gegenwärtig arbeitet der Chor an der Einübung eines Passions-Oratoriums, zu dem Hrgr. Jakob Obweger den Text und der Komponist Friedrich Seig die Vertonung für Chor, Soli, Orgel und Orchester geliefert hat. Dichter und Komponist sind demnächst gewesenen, das große Drama von Golgatha in seinen Hauptphasen in ergreifenden Szenen in die Erscheinung treten zu lassen.

Die Leidensgeschichte hebt an mit einem zum tiefen Ernst stimmenden Vorspiel des Orchesters in Verbindung mit der Orgel; wirkungsvoll werden die düsteren Klänge erhöht durch den Eingangsschor: „O Mensch, gedulde, in dies verlorne, wie Gott so willig für dich stirbt“. Auf diesem markanten Untergrund bauen sich die einzelnen Szenen auf: der Heiland wird dem Wörder Barabbas nachgelegt, er wird gegeißelt, mit Dornen gekrönt, er trägt das Kreuz und wird daran geschlagen; die Wunder beim Tode und die Grablegung bilden den Abschluß der biblischen Begebenheiten, die der Evangelist im Soli unter zarter Orgelbegleitung berichtet. Der Chor übernimmt die Aufgabe, padende Momente, die die Gerichtszenen, die Klage um den Schmerzensmann, die Liebe und Danksbarkeit für seinen Opfertod im 4stimmigen Acapella-

stil charakteristisch und zum Herzen sprechend zu gestalten. Da, wo die Volkstut sich feigert, umrahmt Orchester und Orgelmusik in innvoller Weise den Chorgesang. Tiefempfindende Arien (Sopran und Alt) sowie ein Frauenchor fügen sich weichevoll, vom Orchesterklänge eingeleitet und untermauert, dem Leidensgemälde ein. Alles Erhabene des Oratoriums vereint sich in dem Engel- und Schluchor: „Liebe, Liebe laßt uns singen“. Hier weitefem Chor, Orchester und Orgel miteinander und lassen ein majestätisches Lob- und Dankesfest erschallen, das ausklingt mit den Worten: „Preis, Ehr und Dank sei dir, o Herr, in Ewigkeit!“

Nur mit wenigen Strichen haben wir vorstehend ein Bild der Seignischen Passion gezeichnet, die wir am 2. April (Passionssonntag) um 8 Uhr in der St. Bonifatius-Kirche hören werden. Der Dirigent, Herr Organist Karl Rothhoff, sein zahlenmäßig harter und routinierter Chor, die gewählten Solisten, das große Orchester und nicht zuletzt der für die Bedienung des prächtigen Orgelwerkes gewonnene Organist Herr Kniebe leisten volle Bürgschaft. Dem idealen Werte soll sich ein karitativer Zweck anschließen: das Gedenden der Armen in unserer Gemeinde. Grundätzlich ist die Teilnahme frei, indes geben wir uns der Hoffnung hin, daß bei einer Kollekte reichlich Scherlein fließen werden.

Eine Photoausstellung im Herner Heimatmuseum

Vom Knipser zum Künstler. — Eröffnung der Ausstellung am Sonntag.

In liebenswürdiger Weise hat die Leitung unseres Heimatmuseums dem Verein der Photographen Herne die Ausstellung wertvoller Arbeiten der Schwarzweißkunst in den Räumen des Museums gestattet. Heute hat ja die Photographie in jeder Familie Eingang gehalten, und das Interesse, sich in der Lichtbilderei weiterzubilden, sich zu orientieren, ist außerordentlich groß. Die Ausstellung ist besonders reichhaltig, und sie wird sowohl dem Freunde der romantischen Richtung wie auch den Anhänger der der neuen Sachlichkeit starke Anregung bieten. Guter Geschmack, feines Empfinden, tiefer Gestaltungssinn, ernsthaftes Wollen, hingebende Arbeit und künstlerische Begabung sprechen aus den Bildern. Nicht jedem freibleibenden Photographen wird Mutter Natur künstlerische Begabung in die Wiege legen, doch desto leichter wird er sich den Gesetzen der Weltlichkeit, der Bildmäßigkeit unterwerfen und sich allein dadurch aus der großen Masse der Knipser herausheben. Nach erstem Studium weiß der Lichtbild-

ner um die Mächtigkeit der Tonwerte, der Massenverteilung, der Fleckwirkung, des goldenen Schnitts. Er wird auf Klarheit und Ueberlichkeit bedacht sein. Das Hauptobjekt wird er hervorzuheben suchen durch Größe, Belichtung, Tiefenlinien, Unklarheit des Nebensächlichen. Er wird das Gleichgewicht der Massen herzustellen versuchen. Bei der Aufnahme wird er sein Augenmerk der Verteilung von Licht und Schatten, der Konzentration des Lichtes, der Linienführung zuwenden. Von all diesen Dingen sollen die ausgestellten Bilder dem freundlichen Besucher erzählen. Auch die technischen Daten, die den Bildern beigegeben sind, wollen lehrreichen Aufschluß über das Werden der Aufnahmen geben. — Möge die Ausstellung die in sie gestellten Erwartungen erfüllen, recht vielzeitig anzuregen, namentlich aber auch die Kreise, die noch fern stehen, für die edle Lichtbilderei zu begeistern. Von Sonntag, den 26. März, an ist die Ausstellung für das Publikum geöffnet.

Generalversammlung der Herner Gewerbebank

Die Klage gegen den alten Vorstand und Aufsichtsrat.

Am Donnerstag nachmittag fand im Lokale Reiterath eine Generalversammlung der Herner Gewerbebank statt, die sich mit den Schadenersatzansprüchen gegen die früheren Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates beschäftigte. Der jetzige Vorstand und Aufsichtsrat hatten beim Gläubigerausschuss beantragt, eine Gesamtsumme von 75 000 Mark einzulösen. Der Gläubigerausschuss hatte sich aber nicht über die Höhe der Summe einig werden können. Daher sollte die Generalversammlung entscheiden. Nach einem Bericht des Geschäftsführers Elbert stellte man sich in der Aussprache überwiegend auf den Standpunkt, daß 75 000 Mark zu wenig seien. Ein einzelner wurde auch der Antrag gestellt, den Gläubigerausschuss umzubilden. Dilem Verlangen wurde später durch Zustimmung von Studientrat heute in den Gläubigerausschuss Rechnung getragen. Die Vertreter des Handwerksamtes waren gegen eine Klage, sie befürworteten eine Einigung durch Verhandeln. Die bis jetzt vorliegenden Vergleichsvorschläge bewegten sich aber auf so niedrigen Summen, daß nur etwa 10 000 Mark herauskämen. Rechtsanwält Dr. Hohmann berichtete über das Ergebnis eingeholter Gutachten, die sich auf den Standpunkt stellten, daß der Vorstand mit 200 000 Mark und der Aufsichtsrat mit 100 000 Mark haftbar gemacht werden müßten.

Schließlich wurde gegen 3 Stimmen beschlossen, einen Schadenersatzanspruch von 75 000 Mark einzufordern. Befragt wurden, nachdem bei zweien ein Vergleich abgeschlossen ist, noch 9 Herren. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde auch über die Frage der Beilegung der Bank berichtet und gesprochen. Das Wesentliche darüber kennen unsere Leser aus der Generalversammlung der Gewerbebank. Am Montag ist der Beauftragte des Revisionsverbandes dagewesen, der über den Stand der Dinge Bericht zu erstatten hat, wozu dann die Gewährung eines verlorenen Reichszuschusses zur Wiederherstellung der Bank abhängt. Auch der Gläubigerausschuss sah in einer Weiterführung der Bank die beste Garantie für die Fortführung der Gläubiger und eine Notwendigkeit für den gewerblichen Mittelstand.

Was die Strafverfahren anbelangt, so ist der Termin gegen den früheren Direktor und zwei andere Herren, nachdem er nach der Vertagung im Januar auf den 7. März gelegt worden war, wieder auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Der Sachverständige des Staatsanwaltes hat erst jüngst wieder neue Prüfungen angestellt. Gegen die übrigen Herren von Vorstand und Aufsichtsrat sind die Strafverfahren fallen gelassen worden.

trauenerweckenden Eindruck auf sie gemacht habe. Daß sie einen ganz gewöhnlichen Auftragsauftrag auf eine Kräuertur unterzeichnet, daß am Kopf des Bestellzettels der Name des „Agenten“ und der Vorfirma deutlich stand, und daß bei einiger Aufmerksamkeit der Charakter des „Gefächts“ leicht zu erkennen war, erst von ihren Männern darüber aufgeklärt, daß sie sich offenbar hätten überdrehen lassen. Dem Besucher sei es nur auf eine Warenbestellung und auf seine Provision angekommen. Von einer ärztlichen Behandlung und der Überwachung einer ärztlichen Kur sei keine Rede. Der Angeklagte bestritt, sich jemals den Anschein einer Medizinallperson gegeben oder sich gar den Dokortitel zugelegt zu haben, im Gegenteil sei er dieser Ansicht stets entgegengetreten, wenn die Leute ihn etwa als „Doktor“ anredeten. Von Betrug sei keine Rede, er habe sich auch niemals eine falsche Bezeichnung beigelegt oder einen unrichtigen Namen oder falsche Wohnung angegeben. Das Gericht befreite die gegen den Angeklagten ergangenen

Strafgebote von je 40.- Mark, da es Betrug in zwei Fällen für erwiesen erachtet. Der Anwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen beantragt und er den Angeklagten vorlag. Der Angeklagte legte sofort Berufung ein, da er bereits Tausende von Familien bedacht habe und weiter beliebere, ohne daß ihm seine Tätigkeit als Betrug ausgelegt würde. Nun wird sich mit der Sache wohl die höhere Instanz zu befassen haben.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit

berurteilte die Große Strafkammer des Landgerichtes Bochum den bisher unbestraften, bejahrten Schmied L. aus Herne wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches gegen erwachsene Schulkinder zu 7 Monaten Gefängnis. Es handelte sich hier um eine ganz widerliche unzüchtige Tat, die lediglich bei dem hohen Alter des Angeklagten das Gericht zu der an sich milden Strafe veranlaßt hatte.

Stadt Wanne-Eickel.

Oberbürgermeister Rindt geht?

Urausschuss leitender Verwaltungsbeamter. Wie wir erfahren, haben eine Reihe leitender Beamter der Stadtverwaltung Wanne-Eickel, darunter Oberbürgermeister Rindt, Bürgermeister Oberdörnermann, der früher der SPD. angehörte, Beigeordnete Schumacher und Stadtschreiber Bruns (Zentrum), ein Gesuch um einstweilige Beurlaubung eingebracht.

Aufnahme der Fernanfänger. Die diesjährige Aufnahme der Fernanfänger in die Volksschule erfolgt am 1. April 1933 um 10 Uhr. Es wird gebeten, die schulpflichtig gewordenen und nicht bis Oktober 1932 vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder zu diesem Termin unter Vorlage des Familienbuches der zuständigen Schule zu erscheinen. In Zweifelsfällen wird im Schulamt — Verwaltungsbenehle Sedanstraße 12 — darüber Auskunft erteilt, welche Schule zuständig ist.

(s) Konzert- und Vortragabend des Blindenvereins. Das Konzertamt des Westfälischen Blindenvereins hatte gemeinsam mit der Wanne-Eickeler Ortsgruppe des Blindenvereins am Mittwoch in der Stadthalle einen Konzertabend organisiert, dessen anspruchsvolles Programm die vielfachen Bemühungen des Konzertamtes bewies. Konzertmeisters wurden auf dem Gebiet des Blindenvereins Künster für überwinden. Leider war die Stadthalle nur schwach besucht. Mit „La Jolla“ für Violine und Klavier von Correlli-Leonard leiteten die Blinden Künster Ernst Bräuermann, Winkler (Violine) und Otto Heineremann, Dortmund (Klavier) in feinstimmiger Vortragstunde den Abend musikalisch ein. Der heimische Vortragsmann Walter Kuhlmann, der sich auf allgemeinem Wunsch in den Dienst des Abends gestellt hatte, fand mit seinen pädagogischen Vorträgen, besonders mit H. Montaners „Gott und Gramme“ und „Schicksal Douglas“, wie auch mit dem dramatischen Gedicht von J. Wolff „Aus Sturmes Not“ lebhaften Beifall. Den ersten Teil des Abends beschloß Heineremann mit einer im Geiste des Komponisten gehaltenen Vortragstunde, die die Komponisten Reginald, Schumann und Chopin (op. 10) nach dem mit klärendem Beifall aufgenommenen „Vorgabe“ von E. Bräuermann und „Ungarischer Tanz“ von J. Brahms beendete. Heineremann eine eigenwillige pianistische Begabung und kultivierte Ausdrucksart, nochmals mit „Barcarole“, „Pavane“ und dem Walzer „La-Dur von Chopin. Auch die abschließenden Darbietungen der Blinden Künster mit „Ave Maria“ von Schubert, „Hilf mir, Mein Herr“ von E. Heineremann und „Kondor“ von Mozart-Kreisler ließen die reichlich gespendeten Beifall wohlverdient erscheinen.

(s) Generalversammlung des Gardenervereins Eickel. Unter Vorsitz seines 1. Vorsitzenden, Maschinenleiter Werlen, leitete der Gardenerverein Eickel seine diesjährige Generalversammlung mit einem stillen Gedenken an die Gefallenen ein, zu deren Ehren das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Der vom Schriftführer Wittland erstattete Jahresbericht zeigte eine aufsteigende Entwicklung des Vereins, der 5 neue Mitglieder erhielt, jedoch die Mitgliederzahl auf 149 sank. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Kassierer Peyer wurde der gesamte Vorstand mit folgender Besetzung wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Merten, 2. Vorsitzender: 1. Kassierer: Peyer, 2. Kassierer: 1. Schriftführer: Wittland, 2. Schriftführer: 1. Beisitzer: Werlen, 2. Beisitzer: Werlen, 3. Beisitzer: Werlen, 4. Beisitzer: Werlen, 5. Beisitzer: Werlen, 6. Beisitzer: Werlen, 7. Beisitzer: Werlen, 8. Beisitzer: Werlen, 9. Beisitzer: Werlen, 10. Beisitzer: Werlen, 11. Beisitzer: Werlen, 12. Beisitzer: Werlen, 13. Beisitzer: Werlen, 14. Beisitzer: Werlen, 15. Beisitzer: Werlen, 16. Beisitzer: Werlen, 17. Beisitzer: Werlen, 18. Beisitzer: Werlen, 19. Beisitzer: Werlen, 20. Beisitzer: Werlen, 21. Beisitzer: Werlen, 22. Beisitzer: Werlen, 23. Beisitzer: Werlen, 24. Beisitzer: Werlen, 25. Beisitzer: Werlen, 26. Beisitzer: Werlen, 27. Beisitzer: Werlen, 28. Beisitzer: Werlen, 29. Beisitzer: Werlen, 30. Beisitzer: Werlen, 31. Beisitzer: Werlen, 32. Beisitzer: Werlen, 33. Beisitzer: Werlen, 34. Beisitzer: Werlen, 35. Beisitzer: Werlen, 36. Beisitzer: Werlen, 37. Beisitzer: Werlen, 38. Beisitzer: Werlen, 39. Beisitzer: Werlen, 40. Beisitzer: Werlen, 41. Beisitzer: Werlen, 42. Beisitzer: Werlen, 43. Beisitzer: Werlen, 44. Beisitzer: Werlen, 45. Beisitzer: Werlen, 46. Beisitzer: Werlen, 47. Beisitzer: Werlen, 48. Beisitzer: Werlen, 49. Beisitzer: Werlen, 50. Beisitzer: Werlen, 51. Beisitzer: Werlen, 52. Beisitzer: Werlen, 53. Beisitzer: Werlen, 54. Beisitzer: Werlen, 55. Beisitzer: Werlen, 56. Beisitzer: Werlen, 57. Beisitzer: Werlen, 58. Beisitzer: Werlen, 59. Beisitzer: Werlen, 60. Beisitzer: Werlen, 61. Beisitzer: Werlen, 62. Beisitzer: Werlen, 63. Beisitzer: Werlen, 64. Beisitzer: Werlen, 65. Beisitzer: Werlen, 66. Beisitzer: Werlen, 67. Beisitzer: Werlen, 68. Beisitzer: Werlen, 69. Beisitzer: Werlen, 70. Beisitzer: Werlen, 71. Beisitzer: Werlen, 72. Beisitzer: Werlen, 73. Beisitzer: Werlen, 74. Beisitzer: Werlen, 75. Beisitzer: Werlen, 76. Beisitzer: Werlen, 77. Beisitzer: Werlen, 78. Beisitzer: Werlen, 79. Beisitzer: Werlen, 80. Beisitzer: Werlen, 81. Beisitzer: Werlen, 82. Beisitzer: Werlen, 83. Beisitzer: Werlen, 84. Beisitzer: Werlen, 85. Beisitzer: Werlen, 86. Beisitzer: Werlen, 87. Beisitzer: Werlen, 88. Beisitzer: Werlen, 89. Beisitzer: Werlen, 90. Beisitzer: Werlen, 91. Beisitzer: Werlen, 92. Beisitzer: Werlen, 93. Beisitzer: Werlen, 94. Beisitzer: Werlen, 95. Beisitzer: Werlen, 96. Beisitzer: Werlen, 97. Beisitzer: Werlen, 98. Beisitzer: Werlen, 99. Beisitzer: Werlen, 100. Beisitzer: Werlen, 101. Beisitzer: Werlen, 102. Beisitzer: Werlen, 103. Beisitzer: Werlen, 104. Beisitzer: Werlen, 105. Beisitzer: Werlen, 106. Beisitzer: Werlen, 107. Beisitzer: Werlen, 108. Beisitzer: Werlen, 109. Beisitzer: Werlen, 110. Beisitzer: Werlen, 111. Beisitzer: Werlen, 112. Beisitzer: Werlen, 113. Beisitzer: Werlen, 114. Beisitzer: Werlen, 115. Beisitzer: Werlen, 116. Beisitzer: Werlen, 117. Beisitzer: Werlen, 118. Beisitzer: Werlen, 119. Beisitzer: Werlen, 120. Beisitzer: Werlen, 121. Beisitzer: Werlen, 122. Beisitzer: Werlen, 123. Beisitzer: Werlen, 124. Beisitzer: Werlen, 125. Beisitzer: Werlen, 126. Beisitzer: Werlen, 127. Beisitzer: Werlen, 128. Beisitzer: Werlen, 129. Beisitzer: Werlen, 130. Beisitzer: Werlen, 131. Beisitzer: Werlen, 132. Beisitzer: Werlen, 133. Beisitzer: Werlen, 134. Beisitzer: Werlen, 135. Beisitzer: Werlen, 136. Beisitzer: Werlen, 137. Beisitzer: Werlen, 138. Beisitzer: Werlen, 139. Beisitzer: Werlen, 140. Beisitzer: Werlen, 141. Beisitzer: Werlen, 142. Beisitzer: Werlen, 143. Beisitzer: Werlen, 144. Beisitzer: Werlen, 145. Beisitzer: Werlen, 146. Beisitzer: Werlen, 147. Beisitzer: Werlen, 148. Beisitzer: Werlen, 149. Beisitzer: Werlen, 150. Beisitzer: Werlen, 151. Beisitzer: Werlen, 152. Beisitzer: Werlen, 153. Beisitzer: Werlen, 154. Beisitzer: Werlen, 155. Beisitzer: Werlen, 156. Beisitzer: Werlen, 157. Beisitzer: Werlen, 158. Beisitzer: Werlen, 159. Beisitzer: Werlen, 160. Beisitzer: Werlen, 161. Beisitzer: Werlen, 162. Beisitzer: Werlen, 163. Beisitzer: Werlen, 164. Beisitzer: Werlen, 165. Beisitzer: Werlen, 166. Beisitzer: Werlen, 167. Beisitzer: Werlen, 168. Beisitzer: Werlen, 169. Beisitzer: Werlen, 170. Beisitzer: Werlen, 171. Beisitzer: Werlen, 172. Beisitzer: Werlen, 173. Beisitzer: Werlen, 174. Beisitzer: Werlen, 175. Beisitzer: Werlen, 176. Beisitzer: Werlen, 177. Beisitzer: Werlen, 178. Beisitzer: Werlen, 179. Beisitzer: Werlen, 180. Beisitzer: Werlen, 181. Beisitzer: Werlen, 182. Beisitzer: Werlen, 183. Beisitzer: Werlen, 184. Beisitzer: Werlen, 185. Beisitzer: Werlen, 186. Beisitzer: Werlen, 187. Beisitzer: Werlen, 188. Beisitzer: Werlen, 189. Beisitzer: Werlen, 190. Beisitzer: Werlen, 191. Beisitzer: Werlen, 192. Beisitzer: Werlen, 193. Beisitzer: Werlen, 194. Beisitzer: Werlen, 195. Beisitzer: Werlen, 196. Beisitzer: Werlen, 197. Beisitzer: Werlen, 198. Beisitzer: Werlen, 199. Beisitzer: Werlen, 200. Beisitzer: Werlen, 201. Beisitzer: Werlen, 202. Beisitzer: Werlen, 203. Beisitzer: Werlen, 204. Beisitzer: Werlen, 205. Beisitzer: Werlen, 206. Beisitzer: Werlen, 207. Beisitzer: Werlen, 208. Beisitzer: Werlen, 209. Beisitzer: Werlen, 210. Beisitzer: Werlen, 211. Beisitzer: Werlen, 212. Beisitzer: Werlen, 213. Beisitzer: Werlen, 214. Beisitzer: Werlen, 215. Beisitzer: Werlen, 216. Beisitzer: Werlen, 217. Beisitzer: Werlen, 218. Beisitzer: Werlen, 219. Beisitzer: Werlen, 220. Beisitzer: Werlen, 221. Beisitzer: Werlen, 222. Beisitzer: Werlen, 223. Beisitzer: Werlen, 224. Beisitzer: Werlen, 225. Beisitzer: Werlen, 226. Beisitzer: Werlen, 227. Beisitzer: Werlen, 228. Beisitzer: Werlen, 229. Beisitzer: Werlen, 230. Beisitzer: Werlen, 231. Beisitzer: Werlen, 232. Beisitzer: Werlen, 233. Beisitzer: Werlen, 234. Beisitzer: Werlen, 235. Beisitzer: Werlen, 236. Beisitzer: Werlen, 237. Beisitzer: Werlen, 238. Beisitzer: Werlen, 239. Beisitzer: Werlen, 240. Beisitzer: Werlen, 241. Beisitzer: Werlen, 242. Beisitzer: Werlen, 243. Beisitzer: Werlen, 244. Beisitzer: Werlen, 245. Beisitzer: Werlen, 246. Beisitzer: Werlen, 247. Beisitzer: Werlen, 248. Beisitzer: Werlen, 249. Beisitzer: Werlen, 250. Beisitzer: Werlen, 251. Beisitzer: Werlen, 252. Beisitzer: Werlen, 253. Beisitzer: Werlen, 254. Beisitzer: Werlen, 255. Beisitzer: Werlen, 256. Beisitzer: Werlen, 257. Beisitzer: Werlen, 258. Beisitzer: Werlen, 259. Beisitzer: Werlen, 260. Beisitzer: Werlen, 261. Beisitzer: Werlen, 262. Beisitzer: Werlen, 263. Beisitzer: Werlen, 264. Beisitzer: Werlen, 265. Beisitzer: Werlen, 266. Beisitzer: Werlen, 267. Beisitzer: Werlen, 268. Beisitzer: Werlen, 269. Beisitzer: Werlen, 270. Beisitzer: Werlen, 271. Beisitzer: Werlen, 272. Beisitzer: Werlen, 273. Beisitzer: Werlen, 274. Beisitzer: Werlen, 275. Beisitzer: Werlen, 276. Beisitzer: Werlen, 277. Beisitzer: Werlen, 278. Beisitzer: Werlen, 279. Beisitzer: Werlen, 280. Beisitzer: Werlen, 281. Beisitzer: Werlen, 282. Beisitzer: Werlen, 283. Beisitzer: Werlen, 284. Beisitzer: Werlen, 285. Beisitzer: Werlen, 286. Beisitzer: Werlen, 287. Beisitzer: Werlen, 288. Beisitzer: Werlen, 289. Beisitzer: Werlen, 290. Beisitzer: Werlen, 291. Beisitzer: Werlen, 292. Beisitzer: Werlen, 293. Beisitzer: Werlen, 294. Beisitzer: Werlen, 295. Beisitzer: Werlen, 296. Beisitzer: Werlen, 297. Beisitzer: Werlen, 298. Beisitzer: Werlen, 299. Beisitzer: Werlen, 300. Beisitzer: Werlen, 301. Beisitzer: Werlen, 302. Beisitzer: Werlen, 303. Beisitzer: Werlen, 304. Beisitzer: Werlen, 305. Beisitzer: Werlen, 306. Beisitzer: Werlen, 307. Beisitzer: Werlen, 308. Beisitzer: Werlen, 309. Beisitzer: Werlen, 310. Beisitzer: Werlen, 311. Beisitzer: Werlen, 312. Beisitzer: Werlen, 313. Beisitzer: Werlen, 314. Beisitzer: Werlen, 315. Beisitzer: Werlen, 316. Beisitzer: Werlen, 317. Beisitzer: Werlen, 318. Beisitzer: Werlen, 319. Beisitzer: Werlen, 320. Beisitzer: Werlen, 321. Beisitzer: Werlen, 322. Beisitzer: Werlen, 323. Beisitzer: Werlen, 324. Beisitzer: Werlen, 325. Beisitzer: Werlen, 326. Beisitzer: Werlen, 327. Beisitzer: Werlen, 328. Beisitzer: Werlen, 329. Beisitzer: Werlen, 330. Beisitzer: Werlen, 331. Beisitzer: Werlen, 332. Beisitzer: Werlen, 333. Beisitzer: Werlen, 334. Beisitzer: Werlen, 335. Beisitzer: Werlen, 336. Beisitzer: Werlen, 337. Beisitzer: Werlen, 338. Beisitzer: Werlen, 339. Beisitzer: Werlen, 340. Beisitzer: Werlen, 341. Beisitzer: Werlen, 342. Beisitzer: Werlen, 343. Beisitzer: Werlen, 344. Beisitzer: Werlen, 345. Beisitzer: Werlen, 346. Beisitzer: Werlen, 347. Beisitzer: Werlen, 348. Beisitzer: Werlen, 349. Beisitzer: Werlen, 350. Beisitzer: Werlen, 351. Beisitzer: Werlen, 352. Beisitzer: Werlen, 353. Beisitzer: Werlen, 354. Beisitzer: Werlen, 355. Beisitzer: Werlen, 356. Beisitzer: Werlen, 357. Beisitzer: Werlen, 358. Beisitzer: Werlen, 359. Beisitzer: Werlen, 360. Beisitzer: Werlen, 361. Beisitzer: Werlen, 362. Beisitzer: Werlen, 363. Beisitzer: Werlen, 364. Beisitzer: Werlen, 365. Beisitzer: Werlen, 366. Beisitzer: Werlen, 367. Beisitzer: Werlen, 368. Beisitzer: Werlen, 369. Beisitzer: Werlen, 370. Beisitzer: Werlen, 371. Beisitzer: Werlen, 372. Beisitzer: Werlen, 373. Beisitzer: Werlen, 374. Beisitzer: Werlen, 375. Beisitzer: Werlen, 376. Beisitzer: Werlen, 377. Beisitzer: Werlen, 378. Beisitzer: Werlen, 379. Beisitzer: Werlen, 380. Beisitzer: Werlen, 381. Beisitzer: Werlen, 382. Beisitzer: Werlen, 383. Beisitzer: Werlen, 384. Beisitzer: Werlen, 385. Beisitzer: Werlen, 386. Beisitzer: Werlen, 387. Beisitzer: Werlen, 388. Beisitzer: Werlen, 389. Beisitzer: Werlen, 390. Beisitzer: Werlen, 391. Beisitzer: Werlen, 392. Beisitzer: Werlen, 393. Beisitzer: Werlen, 394. Beisitzer: Werlen, 395. Beisitzer: Werlen, 396. Beisitzer: Werlen, 397. Beisitzer: Werlen, 398. Beisitzer: Werlen, 399. Beisitzer: Werlen, 400. Beisitzer: Werlen, 401. Beisitzer: Werlen, 402. Beisitzer: Werlen, 403. Beisitzer: Werlen, 404. Beisitzer: Werlen, 405. Beisitzer: Werlen, 406. Beisitzer: Werlen, 407. Beisitzer: Werlen, 408. Beisitzer: Werlen, 409. Beisitzer: Werlen, 410. Beisitzer: Werlen, 411. Beisitzer: Werlen, 412. Beisitzer: Werlen, 413. Beisitzer: Werlen, 414. Beisitzer: Werlen, 415. Beisitzer: Werlen, 416. Beisitzer: Werlen, 417. Beisitzer: Werlen, 418. Beisitzer: Werlen, 419. Beisitzer: Werlen, 420. Beisitzer: Werlen, 421. Beisitzer: Werlen, 422. Beisitzer: Werlen, 423. Beisitzer: Werlen, 424. Beisitzer: Werlen, 425. Beisitzer: Werlen, 426. Beisitzer: Werlen, 427. Beisitzer: Werlen, 428. Beisitzer: Werlen, 429. Beisitzer: Werlen, 430. Beisitzer: Werlen, 431. Beisitzer: Werlen, 432. Beisitzer: Werlen, 433. Beisitzer: Werlen, 434. Beisitzer: Werlen, 435. Beisitzer: Werlen, 436. Beisitzer: Werlen, 437. Beisitzer: Werlen, 438. Beisitzer: Werlen, 439. Beisitzer: Werlen, 440. Beisitzer: Werlen, 441. Beisitzer: Werlen, 442. Beisitzer: Werlen, 443. Beisitzer: Werlen, 444. Beisitzer: Werlen, 445. Beisitzer: Werlen, 446. Beisitzer: Werlen, 447. Beisitzer: Werlen, 448. Beisitzer: Werlen, 449. Beisitzer: Werlen, 450. Beisitzer: Werlen, 451. Beisitzer: Werlen, 452. Beisitzer: Werlen, 453. Beisitzer: Werlen, 454. Beisitzer: Werlen, 455. Beisitzer: Werlen, 456. Beisitzer: Werlen, 457. Beisitzer: Werlen, 458. Beisitzer: Werlen, 459. Beisitzer: Werlen, 460. Beisitzer: Werlen, 461. Beisitzer: Werlen, 462. Beisitzer: Werlen, 463. Beisitzer: Werlen, 464. Beisitzer: Werlen, 465. Beisitzer: Werlen, 466. Beisitzer: Werlen, 467. Beisitzer: Werlen, 468. Beisitzer: Werlen, 469. Beisitzer: Werlen, 470. Beisitzer: Werlen, 471. Beisitzer: Werlen, 472. Beisitzer: Werlen, 473. Beisitzer: Werlen, 474. Beisitzer: Werlen, 475. Beisitzer: Werlen, 476. Beisitzer: Werlen, 477. Beisitzer: Werlen, 478. Beisitzer: Werlen, 479. Beisitzer: Werlen, 480. Beisitzer: Werlen, 481. Beisitzer: Werlen, 482. Beisitzer: Werlen, 483. Beisitzer: Werlen, 484. Beisitzer: Werlen, 485. Beisitzer: Werlen, 486. Beisitzer: Werlen, 487. Beisitzer: Werlen, 488. Beisitzer: Werlen, 489. Beisitzer: Werlen, 490. Beisitzer: Werlen, 491. Beisitzer: Werlen, 492. Beisitzer: Werlen, 493. Beisitzer: Werlen, 494. Beisitzer: Werlen, 495. Beisitzer: Werlen, 496. Beisitzer: Werlen, 497. Beisitzer: Werlen, 498. Beisitzer: Werlen, 499. Beisitzer: Werlen, 500. Beisitzer: Werlen, 501. Beisitzer: Werlen, 502. Beisitzer: Werlen, 503. Beisitzer: Werlen, 504. Beisitzer: Werlen, 505. Beisitzer: Werlen, 506. Beisitzer: Werlen, 507. Beisitzer: Werlen, 508. Beisitzer: Werlen, 509. Beisitzer: Werlen, 510. Beisitzer: Werlen, 511. Beisitzer: Werlen, 512. Beisitzer: Werlen, 513. Beisitzer: Werlen, 514. Beisitzer: Werlen, 515. Beisitzer: Werlen, 516. Beisitzer: Werlen, 517. Beisitzer: Werlen, 518. Beisitzer: Werlen, 519. Beisitzer: Werlen, 520. Beisitzer: Werlen, 521. Beisitzer: Werlen, 522. Beisitzer: Werlen, 523. Beisitzer: Werlen, 524. Beisitzer: Werlen, 525. Beisitzer: Werlen, 526. Beisitzer: Werlen, 527. Beisitzer: Werlen, 528. Beisitzer: Werlen, 529. Beisitzer: Werlen, 530. Beisitzer: Werlen, 531. Beisitzer: Werlen, 532. Beisitzer: Werlen, 533. Beisitzer: Werlen, 534. Beisitzer: Werlen, 535. Beisitzer: Werlen, 536. Beisitzer: Werlen, 537. Beisitzer: Werlen, 538. Beisitzer: Werlen, 539. Beisitzer: Werlen, 540. Beisitzer: Werlen, 541. Beisitzer: Werlen, 542. Beisitzer: Werlen, 543. Beisitzer: Werlen, 544. Beisitzer: Werlen, 545. Beisitzer: Werlen, 546. Beisitzer: Werlen, 547. Beisitzer: Werlen, 548. Beisitzer: Werlen, 549. Beisitzer: Werlen, 550. Beisitzer: Werlen, 551. Beisitzer: Werlen, 552. Beisitzer: Werlen, 553. Beisitzer: Werlen, 554. Beisitzer: Werlen, 555. Beisitzer: Werlen, 556. Beisitzer: Werlen, 557. Beisitzer: Werlen, 558. Beisitzer: Werlen, 559. Beisitzer: Werlen, 560. Beisitzer: Werlen, 561. Beisitzer: Werlen, 562. Beisitzer: Werlen, 563. Beisitzer: Werlen, 564. Beisitzer: Werlen, 565. Beisitzer: Werlen, 566. Beisitzer: Werlen, 567. Beisitzer: Werlen, 568. Beisitzer: Werlen, 569. Beisitzer: Werlen, 570. Beisitzer: Werlen, 571. Beisitzer: Werlen, 572. Beisitzer: Werlen, 573. Beisitzer: Werlen, 574. Beisitzer: Werlen, 575. Beisitzer: Werlen, 576. Beisitzer: Werlen, 577. Beisitzer: Werlen, 578. Beisitzer: Werlen, 579. Beisitzer: Werlen, 580. Beisitzer: Werlen, 581. Beisitzer: Werlen, 582. Beisitzer: Werlen, 583. Beisitzer: Werlen, 584. Beisitzer: Werlen, 585. Beisitzer: Werlen, 586. Beisitzer: Werlen, 587. Beisitzer: Werlen, 588. Beisitzer: Werlen, 589. Beisitzer: Werlen, 590. Beisitzer: Werlen, 591. Beisitzer: Werlen, 592. Beisitzer: Werlen, 593. Beisitzer: Werlen, 594. Beisitzer: Werlen, 595. Beisitzer: Werlen, 596. Beisitzer: Werlen, 597. Beisitzer: Werlen, 598. Beisitzer: Werlen, 599. Beisitzer: Werlen, 600. Beisitzer: Werlen, 601. Beisitzer: Werlen, 602. Beisitzer: Werlen, 603. Beisitzer: Werlen, 604. Beisitzer: Werlen, 605. Beisitzer: Werlen, 606. Beisitzer: Werlen, 607. Beisitzer: Werlen, 608. Beisitzer: Werlen, 609. Beisitzer: Werlen, 610. Beisitzer: Werlen, 611. Beisitzer: Werlen, 612. Beisitzer: Werlen, 613. Beisitzer: Werlen, 614. Beisitzer: Werlen, 615. Beisitzer: Werlen, 616. Beisitzer: Werlen, 617. Beisitzer: Werlen, 618. Beisitzer: Werlen, 619. Beisitzer: Werlen, 620. Beisitzer: Werlen, 621. Beisitzer: Werlen, 622. Beisitzer: Werlen, 623. Beisitzer: Werlen, 624. Beisitzer: Werlen, 625. Beisitzer: Werlen, 626. Beisitzer: Werlen, 627. Beisitzer: Werlen, 628. Beisitzer: Werlen, 629. Beisitzer: Werlen, 630. Beisitzer: Werlen, 631. Beisitzer: Werlen, 632. Beisitzer: Werlen, 633. Beisitzer: Werlen, 634. Beisitzer: Werlen, 635. Beisitzer: Werlen, 636. Beisitzer: Werlen, 637. Beisitzer: Werlen, 638. Beisitzer: Werlen, 639. Beisitzer: Werlen, 640. Beisitzer: Werlen, 641. Beisitzer: Werlen, 642. Beisitzer: Werlen, 643. Beisitzer: Werlen, 644. Beisitzer: Werlen, 645. Beisitzer: Werlen, 646. Beisitzer: Werlen, 647. Beisitzer: Werlen, 648. Beisitzer: Werlen, 649. Beisitzer: Werlen, 650. Beisitzer: Werlen, 651. Beisitzer: Werlen, 652. Beisitzer: Werlen, 653. Beisitzer: Werlen, 654. Beisitzer: Werlen, 655. Beisitzer: Werlen, 656. Beisitzer: Werlen, 657. Beisitzer: Werlen, 658. Beisitzer: Werlen, 659. Beisitzer: Werlen, 660. Beisitzer: Werlen, 661. Beisitzer: Werlen, 662. Beisitzer: Werlen, 663. Beisitzer: Werlen, 664. Beisitzer: Werlen, 665. Beisitzer: Werlen, 666. Beisitzer: Werlen, 667. Beisitzer: Werlen, 668. Beisitzer: Werlen, 669. Beisitzer: Werlen, 670. Beisitzer: Werlen, 671. Beisitzer: Werlen, 672. Beisitzer: Werlen, 673. Beisitzer: Werlen, 674. Beisitzer: Werlen, 675. Beisitzer: Werlen, 676. Beisitzer: Werlen, 677. Beisitzer: Werlen, 678. Beisitzer: Werlen, 679. Beisitzer: Werlen, 680. Beisitzer: Werlen, 681. Beisitzer: Werlen, 682. Beisitzer: Werlen, 683. Beisitzer: Werlen, 684. Beisitzer: Werlen, 685. Beisitzer: Werlen, 686. Beisitzer: Werlen, 687. Beisitzer: Werlen, 688. Beisitzer: Werlen, 689. Beisitzer: Werlen, 690. Beisitzer: Werlen, 691. Beisitzer: Werlen, 692. Beisitzer: Werlen, 693. Beisitzer: Werlen, 694. Beisitzer: Werlen, 695. Beisitzer: Werlen, 696. Beisitzer: Werlen, 697. Beisitzer: Werlen, 698. Beisitzer: Werlen, 699. Beisitzer: Werlen, 700. Beisitzer: Werlen, 701. Beisitzer: Werlen, 702. Beisitzer: Werlen, 703. Beisitzer: Werlen, 704. Beisitzer: Werlen, 705. Beisitzer: Werlen, 706. Beisitzer: Werlen, 707. Beisitzer: Werlen, 708. Beisitzer: Werlen, 709. Beisitzer: Werlen, 710. Beisitzer: Werlen, 711. Beisitzer: Werlen, 712. Beisitzer: Werlen, 713. Beisitzer: Werlen, 714. Beisitzer: Werlen, 715. Beisitzer: Werlen, 716. Beisitzer: Werlen, 717. Beisitzer: Werlen, 718. Beisitzer: Werlen, 719. Beisitzer: Werlen, 720. Beisitzer: Werlen, 721. Beisitzer: Werlen, 722. Beisitzer: Werlen, 723. Beisitzer: Werlen, 724. Beisitzer: Werlen, 725. Beisitzer: Werlen, 726. Beisitzer: Werlen, 727. Beisitzer: Werlen, 728. Beisitzer: Werlen, 729. Beisitzer: Werlen, 730. Beisitzer: Werlen, 731. Beisitzer: Werlen, 732. Beisitzer: Werlen, 733. Beisitzer: Werlen, 734. Beisitzer: Werlen, 735. Beisitzer: Werlen, 736. Beisitzer: Werlen, 737. Beisitzer: Werlen, 738. Beisitzer: Werlen, 739. Beisitzer: Werlen, 740. Beisitzer: Werlen, 741. Beisitzer: Werlen, 742. Beisitzer: Werlen, 743. Beisitzer: Werlen, 744. Beisitzer: Werlen, 745. Beisitzer: Werlen, 746. Beisitzer: Werlen, 747. Beisitzer: Werlen, 748. Beisitzer: Werlen, 749. Beisitzer: Werlen, 750. Beisitzer: Werlen, 751. Beisitzer: Werlen, 752. Beisitzer: Werlen, 753. Beisitzer: Werlen, 754. Beisitzer: Werlen, 755. Beisitzer: Werlen, 756. Beisitzer: Werlen, 757. Beisitzer: Werlen, 758. Beisitzer: Werlen, 759. Beisitzer: Werlen, 760. Beisitzer: Werlen, 761. Beisitzer: Werlen, 762. Beisitzer: Werlen, 763. Beisitzer: Werlen, 764. Beisitzer: Werlen, 765. Beisitzer: Werlen, 766. Beisitzer: Werlen, 767. Beisitzer: Werlen, 768. Beisitzer: Werlen, 769. Beisitzer: Werlen, 770. Beisitzer: Werlen, 771. Beisitzer: Werlen, 772. Beisitzer: Werlen, 773. Beisitzer: Werlen, 774. Beisitzer: Werlen, 775. Beisitzer: Werlen, 776. Beisitzer: Werlen, 777. Beisitzer: Werlen, 778. Beisitzer: Werlen, 779. Beisitzer: Werlen, 780. Beisitzer: Werlen, 781. Beisitzer: Werlen, 782. Beisitzer: Werlen, 783. Beisitzer: Werlen, 784. Beisitzer: Werlen, 785. Beisitzer: Werlen, 786. Beisitzer: Werlen, 787. Beisitzer: Werlen, 788. Beisitzer: Werlen, 789. Beisitzer: Werlen, 790. Beisitzer: Werlen, 791. Beisitzer: Werlen, 792. Beisitzer: Werlen, 793. Beisitzer: Werlen, 794. Beisitzer: Werlen, 795. Beisitzer: Werlen, 796. Beisitzer: Werlen, 797. Beisitzer: Werlen, 798. Beisitzer: Werlen, 799. Beisitzer: Werlen, 800. Beisitzer: Werlen, 801. Beisitzer: Werlen, 802. Beisitzer: Werlen, 803. Beisitzer: Werlen, 804. Beisitzer: Werlen, 805. Beisitzer: Werlen, 806. Beisitzer: Werlen, 807. Beisitzer: Werlen, 808. Beisitzer: Werlen, 809. Beisitzer: Werlen, 810. Beisitzer: Werlen, 811. Beisitzer: Werlen, 812. Beisitzer: Werlen, 813. Beisitzer: Werlen, 814. Beisitzer: Werlen, 815. Beisitzer: Werlen, 816. Beisitzer: Werlen, 817. Beisitzer: Werlen, 818. Beisitzer: Werlen, 819. Beisitzer: Werlen, 820. Beisitzer: Werlen, 821. Beisitzer: Werlen, 822. Beisitzer: Werlen, 823. Beisitzer: Werlen, 824. Beisitzer: Werlen, 825. Beisitzer: Werlen, 8



Der neue „Kongreß“-Slip
Genau nach unseren Vor-
schriften gearbeitet
Aus wertvollem, schwerem,
reinwillenem Gabardine
Imprägniert

„Kongreß“-Schnitt II
Dauerhaftes Kunstseiden-
Innenfutter
Doppelte Kappnähte
Breite Kamelhaareinlage
In allen modischen Farbönen

kostet **39.⁵⁰**
(also billiger als sein Wert)

Die Nachfrage nach „Kongreß“-
Neuheiten ist erfahrungsgemäß so
stark, daß wir allen Kongreß-An-
hängern baldigen Besuch anraten!

ALSBERG
BOCHUM

Wenn wir heute den
neuen „Kongreß“-
Slip ankündigen,
dann weiß Bochums
Herrenwelt, daß hier
etwas Einzigartiges
geboten wird.

Wer „Kongreß“ kennt,
wäreinen „Kongreß“.
Anzug oder -Mantel
trägt, der sagt der
üblichen Herren-
kleidung „Ade!“ —

„Kongreß“ — das ist
Alsbergs große, ganz
besondere Leistung.
Ein Name, der zum
Qualitäts-Begriff
geworden ist.

Beachten Sie unser
Kongreß-Fenster
Ecke Graben- und
Harmoniestraße

Sind's die Nerven oder Rheuma?

Galle, Leber oder Asthma?
Schmerzt der Kopf hast du's am Magen?
Dann nur

Heilfunkketten tragen

Verkaufsstelle: Herne, Schulstraße 19
part. gegenüber dem Evang. Vereins-
haus, und Drogerie Klische.

Auto-Fahrten

zur Tag- u. Nachtzeit!
Ausflugsfahrten, Hochzeiten,
Kindertagen und sonstigen
Veranstaltungen, billigste
Berechnung.

RUF 50971

H. J. Reckefuß
Herne-Sodingen, Mont-Cenis-Str. 250

Die
schönste und größte
Auswahl in neuen
Knöpfen
hat
KAUFMANN
HERNE

Unbeugsame Realität

ist und bleibt unser
oberster Grundsatz

Wissmann
Das Fachgeschäft für gute
Herren- und Knaben-Kleidung

Gut und billig,
der schweren Zeit entsprechend, ist das

St. Josephs-Haus

Kinderheim für kath. Knaben u. Mädchen

Herbede-Ruhr

Schule im Hause — Tüchtige Lehrkräfte —
Schularbeit unter Aufsicht — Beste Er-
ziehung — Gute Verpflegung — bemüht,
den Kindern das liebe Heim zu ersetzen.

Nähere Auskunft:

Oberin Schwester Ovellina.

Schauburg | CAPITOL

Der 21. März im Tonfilm!

Im Sonderdienst zeigen wir in unsern Theatern: Die Feier-
lichkeiten in Potsdam und Berlin anlässlich der Eröffnung des
Reichstages der nationalen Erhebung. Gottesdienst, Anmarsch
zur Garnisonkirche, Hindenburg-Ansprache, Hitler-Rede, Parade-
marsch, der Reichstag in der Krolloper, der große Fackelzug

1. Eine Frau wie Du ...
mit Liane Haid und Georg
Alexander. Das entzückendste
Lustspiel der Saison

2. Zigeuner der Nacht

mit Jenny Jugo und Hans
Brausewetter. Eine ganz tolle
Sache, die Sie noch lange erfreuen
wird.

3. Ufa-Wochenschau

Anfangszeit: Werktags 4.45,
6.15, 8.10, 9.40 Uhr. Sonntags Kassee-
öffnung 2 Uhr. Beginn 2.30 Uhr. Durchlaufende
Vorstellungen.

1. Mädchen, die spur-
los verschwinden

Der sensationelle Gesellschafts-
und Kriminalfilm.

2. Eine Stadt steht Kopf

Ein ganz wundervoller Lustspiel-
schlager, mit Jenny Jugo, Széke
Szakall, Hermann Thimig.

3. TONWOCHENSCHAU

Anfangszeit: Werktags 4.00,
6.15, 8.00, 9.20 Uhr. Sonntags 2.30,
4.00 6.15, 8.00, 9.20 Uhr.

Stadtpark-Restaurant • Herne

Inh. Ewald Hahn

Gemütlicher Aufenthaltsraum

Sonntags:

Konzert mit Tanzeinlage

**Jugend-
Schule Lage**
Automobilbau
Flugzeugbau
Maschinenbau
Elektrotechnik
Heizungsbau
Lüftungsbau
Lüftungsbau

Wer hat Stoff?

Ich fertige Ihnen einen Anzug oder
einen Mantel mit guten Zutaten
für Mk. 25.— an!

Für guten Sitz gebe ich Garantie.

Rosenbaum Herne
Wilhelmstr. 5

Wichtig!

Täglich großes Preisfischchen

bis Dienstag, den 4. April 1933 im

Restaurant Feih Fingerhut,

Bahnhofstraße 73.

10 wertvolle Preise:

1. Preis 1 Herren-Touren-Rad

2. „ 1 Herren-Touren-Rad

3. „ 1 Herren-Touren-Rad

4. „ 1 Herren-Touren-Rad

5. „ 1 Herren-Touren-Rad

6. „ 1 Herren-Touren-Rad

7. „ 1 Herren-Touren-Rad

8. „ 1 Herren-Touren-Rad

Außerdem zwei Trophäen.

Tagespreise werden im Lokal bekannt-
gegeben. Kopfpreis: 3 Schuß 20 Pf.,
3 Probeschuß 10 Pf.

Heißmangel

je Std. 1.20 Mk.

Haffert

Vinckestraße 20

Fernsprecher Nr. 525 87

Ich schlage Ihnen

die Beschäftigung unserer
großen Lager in
Öfen und Herden
mit, die wir in den best-
möglichsten Stücken West-
deutschlands unterhalten.

Kohlenherde 37.⁰⁰
von Mk.
Gasherde 58.⁰⁰
von Mk.

Großes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Dortmund, Essen,
Duisburg, Remscheid
Bochum, Kortumstr. 111, Ecke Brückstr., Barmen, Elberfeld, Köln.

Zur Erstkommunion

Sursum corda

Kath. Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiozese
Paderborn.

Sehr reichhaltige Auswahl in den verschiedensten
Einbänden und Preislagen.

Feindruckausgabe:

Leinenband 2.—

Dünndruckausgabe:

Ganzleinen 4.20

farbig Kunstleder . . . 4.75 5.25

Bockledereinband . . . 7.— 8.—

Saffianleder 8.— 10.—

Bei kleiner Anzahlung wird bereitwilligst jedes Buch
bis Weißen Sonntag zurückgelegt.

Buchhandlung Koethers & Röttches, Herne

8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt. — Bitte auf richtige Haus-Nr. achten!

Eltern,
lest mit Euren Kommunionkindern das Kommunionblatt

**Der Kinderfreund
im Sakrament**

Gesegnet von Sr. Heiligkeit Papst Pius XI.

Jahrgang 1933. Gottes Blumengarten

Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt

Mit vielen farbigen Bildern

12 Folgen zusammen 60 Pf.

Sammelmappe 10 Pf.

in einem schönen farbigen

Umschlag gebunden RM. 1.—

Das Kommunionblatt ist so reich an Erzählungen und Bildern,
daß die Kinder immer wieder zu ihm greifen, bis sie alles
gelesen und gesehen haben.

Zunächst erzählt Augustin Wibbelt, wie jugendliche Heilige
gelebt, gekämpft und gelitten haben und wie ihre Tugenden,
den Blumen gleich, in Gottes Garten blühen.

Dann folgen kleine Geschichten aus dem Leben von Kindern,
Gedichte und Sprüche. Und mit den Schönsten sind wohl die
vielen bunten Bilder, die Tilde Eisgruber zu den Erzählungen
gemalt hat; man muß sie wieder und wieder betrachten.

auch
Strümpfe
nur von
KAUFMANN
HERNE

Original E. Jachley, Westdeutschlands bekannter
Schanzkrobt — Fred Alfredo, der Fußjongleur —
Emald Althoff, der Mann mit den wechselnden
Köpfen — Mary Laydos, Stimmungssängerin —
treten nur Sonntag auf im

Saalbau Anlauf, Herne

Konzert! Eintritt frei! Tanz!

Die erstklassige Dauerwelle
höchstvollendete Wasserwelle
wasserwellenähnliche Eisentrissur
moderne Schönheitspflege

durch künstliche Höhensonne, Oris, Banas
und fachmännisches Personal suchen und
finden Sie billiger bei

Leopold Rohelmeyer

Damen-, Herren-Salon, Parfümerie
Bahnhofstraße 51,
Telefon 511 33.

Pferdesport

Renner zu Mülheim-Duisburg

Die Rottelberger Rennbahn in Mülheim-Duisburg wird
Sonntag ihre Pforten wieder öffnen. Mit 73 Rennungen
die 6 Rennen sehr gut besucht. Neben Rasensport bar
auch der Mülheim-Duisburger Rennverein sein
Angebot zu stellen. Man wird in Mülheim all
Angebot zu stellen. Man wird in Mülheim all

Artenkavennanten

Vorbeugend wirken die echten

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

OPEL
Markenräder

von **52.⁵⁰**
RM an.

Doppel-Stabik-Rahmen,
verchromt, Luxus-Räder
komplett ausgestattet!

Robert Neumann
Herne, Von-der-Heydt-Straße 1

Vernickeln, Verchromen

Spezialwerkstätte **Bomberg**
Herne, Vinckestraße 16. Ruf: 508 23